

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernruf 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

26. Jahrgang / Nr. 45

Sonntag, 14. Februar 1943

Roosevelt faselt wieder von Invasion

Fantastische Pläne auf dem Papier: „Entscheidende Großaktionen“ auch gegen Japan

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 14. Februar

Es ist seit langem ein offenes Geheimnis, daß die Achsengegner hoffen, durch die Kämpfe in Tunesien die Vorbereitung für weitere militärische Operationen gegen Deutschland und Italien für das Jahr 1943 erreichen zu können. Es bedeutet keine Sensation, wenn nach Churchill auch Roosevelt von solchen Hoffnungen gesprochen hat. Roosevelt suchte einerseits Churchill noch zu übertrumpfen durch die Verheißung, das unmittelbar nach der Schlacht in Tunesien „eine der größten Schlachten dieses Krieges“, eine Invasion, durchgeführt werden soll. An einer anderen Stelle derselben Rede widersprach aber Roosevelt nicht nur der Churchillschen, sondern auch der eigenen Ankündigung, indem er „entscheidende Aktionen auch gegen Japan“ in Aussicht stellte. Die Churchillsche Ansicht, daß man erst in Europa siegen müsse, um in Ostasien vorgehen zu können, hat Roosevelt also einfach beiseite geschoben.

Die Gründe hierfür sind leicht zu erkennen. In Tschungking ist man schwer darüber enttäuscht, daß Roosevelt und Churchill in Casablanca die Hilfe für Tschungking-China auf die lange Bank geschoben haben. Die Rede Churchills hat die Erwartungen Tschungkings noch weiter herabgedrückt; es müssen von dorther so vernehmliche Proteste laut geworden sein, daß Roosevelt es für notwendig hielt, durch Versprechungen zu beruhigen. Weiter kommt hinzu, daß auch die Bevölkerung der nordamerikanischen Westküste mit dem Vorrang der Kriegführung gegen Europa durchaus nicht zufrieden ist und stattdessen Kampf mit dem „Erzfeind Japan“ fordert. Deshalb sprach Roosevelt orakelhaft davon, es gebe viele Wege, die nach Tokio führten, und es sei nicht geplant, so sah sich Roosevelt — derselbe Mann, der vor seiner Wiederwahl beteuerte, er würde keinen amerikanischen Soldaten außerhalb Amerikas aufs Schlachtfeld schicken — genötigt, übermäßige Erwartungen zu

dämpfen durch die ausdrückliche Feststellung: „Die Schlacht um Tunesien wird uns viele Menschenleben kosten.“ Churchill hat noch ernstere Töne gegenüber der Stärke der Achsenmächte in Tunesien angeschlagen. Was bestenfalls dann noch für einen Invasionsversuch nach Europa, eben vom Balkan aus, an Kräften übrig bleibt, dürfte den Anforderungen kaum genügen. Die türkische Zeitung „Son Telegraph“ weist darauf hin, daß die Achsengegner vorher den Dodekanes, Kreta, die ägäischen und die griechischen Mittelmeerinseln erobern und Truppen in Syrien, Zypern und Ägypten zusammenziehen müßten!

Sobald die Achsengegner ihre Pläne bei Lichte besehen, sehen diese also wesentlich anders aus, als sie sich in den Reden Churchills und Roosevelts ausnehmen. Der stellvertre-

tende Außenminister der Vereinigten Staaten, Sumner Welles, hat es darüber hinaus heute schon für notwendig gehalten, die Verbündeten zu ermahnen, keine sich bietende Gelegenheit zu versäumen, um untereinander zur Verständigung zu gelangen; es gäbe für sie alle keinen sichereren Weg zur Katastrophe, als wenn sie in die Nachkriegszeit nicht als Mitarbeiter an einer gemeinsamen Aufgabe, sondern als Rivalen und Gegner eintreten würden. Sumner Welles' Sorge wird begreiflich angesichts der Tatsache, daß der mächtigste Verbündete Washingtons, die Sowjetunion, gar nichts anderes will als eben die Weltkatastrophe. Daß dieses bolschewistische Ziele verhindert werden wird, das wird für immer den deutschen Abwehrkampf gegen den Bolschismus in hellem Ruhm erstrahlen lassen.

Ein Mann sucht Rußland

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Mit stoischer Sturheit rennen die bolschewistischen Massen weiter gegen die deutsche Front an. Mit dumpfem Gleichmut gehen sie in den Tod für eine Ideologie, die sie nicht verstehen, der es aber gelungen ist, ihre Hirne vom Denken zu lösen, das allein die Gefahr des sinnlosen Massensturms erkennen ließe. Immer wieder lesen wir in den Schilderungen unserer Kriegsberichter, wie sich aus dem Erdenbraun der anonymen Masse der Sowjetarmee löst, der das seltsame Geheimnis einer scheinbaren Zufriedenheit mit sich trägt: die Erlösung von aller Verantwortung, die ihm jetzt die Kommissare und der rote Tyrann Stalin abgenommen haben. Es hat einmal ein Rußland gegeben, das aus Schwärmern des Jenseits bestand. Dieses Rußland ist tot. Der Bolschewismus hat die Sowjetmenschen zu Schwärmern eines Diesseits gemacht, das mit der Auffassung des zivilisierten europäischen Lebensstils nichts mehr gemein hat. Es ist dem Bolschewismus gelungen, nicht nur die Persönlichkeit des einzelnen Sowjetmenschen auszulöschen, sondern auch die nationale Eigenart der Völkerstämme der Sowjetunion abzulösen durch eine grausam-eintönige Gleichmacherei, die einen formlosen Massenbrei geschaffen hat, der die letzten Umrisse des Individuums verwischt und auch die Eigenheiten der einzelnen Völkerstämme Rußlands vergessen läßt. Edwin Erich Dwinger, einer der besten Rußlandkennner, hat den Prozeß der Wandlung des russischen Menschen mitgemacht. Er hat im Ersten Weltkrieg, kaum daß den jungen Kriegsfreiwilligen die Front zum Mannschaftserlebnis geführt hatte, zunächst in sibirischen Gefangenenlagern und dann als aktiver Kämpfer in der Weißen Armee Koltshaks, als Augenzeuge die russische Tragödie der Jahre 1919/20 miterlebt und „zwischen Weiß und Rot“ zusehen müssen, wie die rote Sturmflut alles überschwemmte, was einst russisch war. Dwinger ist über den reinen Tatsachenbericht zur höchsten künstlerischen Form gewachsen; aber er hat immer die Hand am Pulsschlag des Geschehens gelassen und offenen Auges eine Entwicklung verfolgt und erkannt, die in folgerichtiger Fortführung der Dostojewskischen These, daß die Welt einmal russisch werden müsse, fanatisch dem Ziel zustrebte, diese angebliche russische Mission zu erfüllen. Es ist die Schuld des Bolschewismus, wenn heute Kontinentaleuropa mit gleicher unerbittlicher Folgerichtigkeit der These,

Marschall Mannerheim Staatspräsident?

Vor den finnischen Wahlen / Die Aussichten der drei Kandidaten

Ma. Stockholm, 14. Februar (LZ.-Drahtbericht)

Nach einem Bericht des Korrespondenten von „Aftonbladet“ in Helsinki ist innerhalb der bürgerlichen Gruppen der Wahlmänner die Kandidatur Mannerheims in den letzten Tagen stark in den Vordergrund getreten, nachdem jetzt auch die Agrarkreise sich entschlossen haben, eine Kandidatur Mannerheims zu unterstützen. Ebenso wird in den schwedischen Gruppen Finnlands Mannerheim bekanntlich gestützt. Die Wahlmännergruppe der Fortschrittspartei, der Rytis angehört, hat sich für eine Wiederwahl Rytis entschlossen. Der genannte schwedische Korrespondent hält es jedoch nicht für ausgeschlossen, daß die Fortschrittspartei noch ihren Entschluß einer neuen Prüfung unterziehen wird, wenn sie sehen sollte, daß eine Kandidatur Rytis aussichtslos sein würde. Ein Fragezeichen bildet dagegen immer noch die Stellung der Sozialdemokratie, deren Wahlmänner, die fast ein Drittel ausmachen, erst morgen zusammentreten werden, um sich endgültig schlüssig zu werden. Es ist bekannt, daß diese Kreise zum Teil für den Expräsidenten Stahlberg sind; es fragt sich

jedoch, ob dieser eine ausreichende Stimmenzahl auf sich vereinigen kann.

Die Frage, ob Feldmarschall Mannerheim eine Wahl annehmen würde, wird von unterrichteten Kreisen in Helsinki dahin beantwortet, daß der Marschall auf jeden Fall noch keinerlei Ablehnung zu erkennen gegeben hat.

„Indien beginnt zu kochen“

Sch. Lissabon, 14. Februar (LZ.-Drahtbericht)

„Indien beginnt zu kochen“, heißt es in einem amerikanischen Bericht über die Lage in Indien nach Beginn des Hungerstreiks Gandhis. Die Unruhe unter der Bevölkerung wachse stetig; als bemerkenswert sei in diesem Zusammenhang der Beschluß der gesetzgebenden Versammlung von Bengalen zu verzeichnen, in dem die bedingungslose Freilassung des Mahatma gefordert wird. Auch die Börse von Bombay hat ein Telegramm an den Vizekönig gesandt und gefordert, Gandhi sofort aus der Haft zu entlassen. Mehrere Vertreter der Kongreßpartei haben ein „Sympathiefasten“ mit Gandhi beschlossen. Die Bewegung gewinnt täglich an Umfang.

Schwerpunkt der Winterschlacht am mittleren Donez

Im Süden anhaltende erbitterte Abwehrkämpfe / Luftwaffe entlastet in rollendem Einsatz die Erdtruppen

Berlin, 13. Februar

In den Bergterrassen bei Noworossijsk griffen, wie von der Ostfront berichtet wird, Sturzkampf- und Jagdverbände am 12. Februar die sich dort zäh verteidigenden Bolschewisten mit Bomben und Bordwaffen an. Sie fügten dem Feind sehr schwere Verluste zu und brachten unseren hart kämpfenden Heereseinheiten fühlbare Entlastung. Westlich Krasnodar blieben die bolschewistischen Vorstöße, denen starkes Artilleriefeuer vorausging, in den Tälern der südlichen Nebenflüsse zum Kuban stecken; ebenso scheiterten nördlich des unteren Kuban die wiederholten Angriffe schwächerer feindlicher Kräfte.

Am unteren Don und Donez war die Kampf-tätigkeit nur gering. Die Schwerpunkte der Winterschlacht lagen am mittleren Donez, nördlich und östlich von Charkow und nördlich Kursk. Bei erfolgreichen Gegenangriffen brachen unsere Truppen am mittleren Donez den zähen Widerstand feindlicher Panzerkräfte, durchstießen die Verteidigungslinien der Sowjets und entriess dem Feind mehrere Ortschaften. Im Nachbarabschnitt drangen unsere Grenadiere bis in den Rücken bolschewistischer Infanterie- und Kavallerieverbände vor und verhinderten dadurch zugleich den Vorstoß feindlicher Panzer. Die Kämpfe dauern noch an. Die deutsche Luftwaffe griff mit Kampf-, Sturzkampf- und Zerstörerflugzeugen feindliche Kolonnen, Unterkünfte und die zu deren Schutz eingesetzten Flakbatterien mit Bomben und Bordwaffen an. Tiefflieger stürzten sich immer wieder auf die Widerstandsnester und Verschanzungen der Bolschewisten an Straßenkreuzungen und Flußübergängen.

Am oberen Donez schlugen unsere Kampfgruppen die in Richtung auf Charkow geführten konzentrischen Angriffe starker Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes zurück. Im Zuge des eigenen Gegenangriffs bombardierten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge den

ausweichenden Feind. Aus der Luft zerschlugen sie dicht vor den Spitzen unserer vorstoßenden Panzer die zum Gegenstoß bereitstehenden feindlichen Reserven und erleichterten dadurch das Vordringen unserer Panzerkeile. Durch Volltreffer in marschierende Kolonnen hinderten sie die Bolschewisten daran, Verstärkungen heranzuführen.

Im Raum nördlich Kursk scheiterten nach harten Kämpfen die in mehreren Wellen vorgebrachten feindlichen Angriffe am zähen Widerstand unserer Truppen. Vorübergehend in die Stellungen einer Panzerdivision eingebro-

chene Bolschewisten wurden vernichtet. Die Ausfälle des Feindes sind Tag für Tag beträchtlich. Allein im Bereich eines deutschen Armeekorps verloren die Bolschewisten bei ihren erfolglosen Angriffen in den beiden letzten Tagen rund 3500 Tote, 435 Gefangene und zahlreiches Kriegsmaterial.

Bei der Sicherung der Angriffe unserer bombentragenden Verbände stellten die Jagdstaffeln wiederholt feindliche Flugzeuge zu heftigen Luftkämpfen. Dabei schossen sie ohne eigene Verluste über der südlichen Ostfront 34 bolschewistische Flugzeuge ab.



Vor der Hauptkampflinie zerlegt und zerschlagen
Schwere Panzerangriffe führten die Sowjets hier gegen die deutschen Stellungen an der Ilmenseefront, die jedoch in harten Abwehrkämpfen abgeschlagen wurden
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht. Beißel, Sch., Z.)

Nur nicht gezögert!

Es ist die Art der Menschen, sich einerseits für außerordentlich wichtig, fast unentbehrlich zu halten, besonders wenn es um die Wahrnehmung angenehmer Dinge oder von Rechten geht. Dagegen fühlt er sich recht klein und unwichtig im großen Geschehen, wenn es sich um Teilnahme an irgendwelchen allgemeinen Pflichten oder gar um wirkliche Opfer handelt. Hand aufs Herz: Wer von uns hat nicht auch schon mal gemeint, hier oder da käme es auf ihn gar nicht an? Man läßt sich nicht gern in seinen Gewohnheiten oder Bequemlichkeiten stören. Wenn es aber etwas Großes, überhaupt das Größte und Höchste zu erreichen gilt, dann soll und darf auch nicht der Einzelne fehlen, der da glaubt, auf ihn käme es nicht an. Wollte sich etwa auch jemand ausschließen, wenn es nachher an der Zeit ist, den Nutzen aus unserem Sieg zu ziehen, zu ernten von der Saat, die unsere Helden auf den Schlachtfeldern des Ostens mit ihrem Blut gedüngt haben? Wir glauben das nicht. Angesichts der Opfer und der heiligen Pflichterfüllung, die uns die Kämpfer von Stalingrad gezeigt haben, kann nur noch ein erbärmlicher Wicht sich ausschließen von den Pflichten, die der totale Krieg von uns fordert. Und wer wird da erst warten wollen, bis man ihn ruft, bis man ihn auf seine Pflicht aufmerksam macht, wenn er jetzt schon einen Weg beschreiten kann, den andere vor ihm längst schon gegangen sind? Wenn die unerbittliche Notwendigkeit zum Handeln gegeben ist, dann ist jedes Zaudern vom Ubel! Der schnelle Entschluß ist immer schon die Voraussetzung jedes großen Erfolges gewesen. Das gilt im kleinen wie im großen. Wollen wir durch kleinliches Verhalten den Erfolg gefährden?

Nicht geben — sondern opfern! Das ist die heutige Parole!

Wir bemerken am Rande

Zum sechsten Male im Hungerstreik Der Mahatma, die „Große Seele“, ist in den Hungerstreik getreten, um seinem Anspruch gegen die brutale Gewaltherrschaft in Indien Ausdruck zu geben. Es ist das sechste Mal, daß Gandhi ein solches politisches Fasten unternimmt, und er ist sich sehr wohl dabei bewußt, weil eine starke Propagandawirkung damit auf Indiens Volk verbunden ist, das ihn wie einen Heiligen verehrt. Der heute 74jährige entstammt einer reichen Kaufmannsfamilie, seine Eltern gehörten der Sekte der Tol an, deren Hauptgrundsatz die „Ahimsa“, der Nichtanwendung von Gewalt ist. Des Mahatmas politische Beidung und Zielsetzung geht zum guten Teil auf diesen Sektengrundsatz zurück. Enttäuschung über gebrochene britische Versprechungen in der Frage der Selbstregierung ließen ihn in die politische Arena treten. Seit 1920 Führer der nationalistischen indischen Bewegung hat er sie im Sinne jenes gewaltlosen Widerstandes geleitet — Mittel des Drucks auf London waren Steuerverweigerung, Heeresdienstverweigerung, Fernbleiben von öffentlichen Ämtern, Boykott englischer Waren, die er seinen Anhängern predigte; und traglos hat er damit seinem Widerpart Schwierigkeiten genug gemacht. Wie sehr seine Weisungen wirkten, zeigte sich peinlich genug für die britischen Gewalthaber, als 1922 der damalige englische Thronfolger in Kalkutta triumphalen Einzug halten wollte und die Stadt von den Einheimischen entvölkert war. Weltbekannt ist auch Gandhis Kreuzzug zur Meeresküste zur Brechung des britischen Salzmonopols. Die Briten sehen in diesem stillen, aber zähen und klugen Fanatiker und Taktiker einen ihrer bedeutendsten politischen Gegner in Indien; in den letzten Jahren hat sich bei Gandhi, der im Lauf seiner politischen Arbeit ungezählte Male eingesperrt wurde, Neigung zu Kompromissen bemerkbar gemacht. Der Entschluß des Greises, nun zum sechsten Male in den Hungerstreik zu treten und damit seinem Volk ein neues Signal zum Widerstand gegen die britische Unterdrückungspolitik zu geben, hat seine Gründe in steigenden Gewaltmaßnahmen des Vizekönigs gegen das aufstrebende indische Volk auf Geheiß der Downing Street. Und der wehrlose hungernde Mahatma wird zu einer schärferen Waffe wider England als der verhandelnde: „Indien kocht“, wie letzte Berichte besagen...

Europa russisch zu machen, die andere entgegengesetzt, Rußland wieder zu seiner europäischen Verantwortung zurückzuführen.

Als Soldat des Großdeutschen Freiheitskampfes, der ihn auch nach Polen und Frankreich führte, hat Dwinger Rußland wiedergesehen. Er mußte erkennen, daß „erst Krieg mit Sowjetrußland ein wahrer Krieg“ ist. Es ist der Sinn des schöpferischen Lebenswerkes Dwingers gewesen, gelöstig auf diesen Krieg vorzubereiten. Der Dichter hat bei Eugen Diederichs in Jena unter dem Titel „Wiedersehen mit Sowjetrußland“ Tagebuchblätter vom Ostfeldzug herausgegeben, die die schicksalsschweren Stunden des 22. Juni 1941 im Bericht eines Miterlebenden festhalten und dann in einzelnen Kampfabchnitten das gewandte Gesicht dieses Krieges zeichnen. „Das Donnern“, so schildert er den Beginn des Krieges mit Sowjetrußland, „hat allmählich die Pausenlosigkeit eines Trommelwirbels angenommen; als ob eine Schar von Riesen ein Orchester von lauter Pauken bearbeitete, schlägt es mit immer noch steigendem Getöse gegen unsere Trommelfelle... So donnert dieser Aufbruch jetzt auf 2000 Kilometern, von Murmansk in der Eismeerzone bis zum Gestade des Schwarzen Meeres, in den Himmel, denke ich ergriffen. Es liegt eine kaum faßbare Großartigkeit in diesem Gedanken, es ist ein Signal, das dieses gigantischen Kampfes zweier Welten wahrhaft würdig ist.“ Mit der formenden Kraft des echten Dichters schildert Dwinger das Furioso der berstenden Abschüsse, der dumpf wummernden Detonationen und der rauschenden Flugbahnen zwischen Pfeifen und Heulen, begleitet vom schraubenden Brausen der Nebelwerferbatterien. Es ist wahrhaft ein Kampf der Jahrhunderte, eine bewaffnete Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen, die kommen mußte, wenn überhaupt der Wiederaufstieg Deutschlands unter dem Nationalsozialismus einen Sinn haben soll. Die grausam-nüchterne Realistik dieses Kampfes hat den Dichterphilosophen in Dwinger nicht erdrücken können. Der einstige Kriegsgefangene in Sibirien und Kämpfer der Weißen Armee sucht im Getöse der Schlachten, in seinen Begegnungen mit Sowjetmenschen Rußland, das alte Rußland, Rätsel und Sphinx mit geheimnisvoller Seele. Das alte Rußland ist nicht mehr. An seine Stelle ist der Fanatismus der materialistischen Ideologie getreten, die als revolutionär zerstörende

Erbitterte Kämpfe nördlich von Charkow

Vorstöße südlich Noworossijsk zurückgewiesen / Krasnodar geräumt

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Februar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Südlich Noworossijsk und im Gebiet des unteren Kuban wurden örtliche Angriffe des Feindes abgewiesen. Im Zuge planmäßiger Bewegungen zur Verkürzung der Front wurde die Stadt Krasnodar geräumt. Im mittleren Donez durchbrach eine deutsche Stoßgruppe in zähem Kampf mit starken Panzerkräften feindliche Stellungen und warf die Sowjets zurück. Konzentrische Angriffe überlegener feindlicher Infanterie- und Panzerverbände im Raum östlich und nördlich von Charkow wurden in erbitterten Kämpfen abgeschlagen. Ein eigener Gegenangriff machte weitere Fortschritte. Nördlich Kursk scheiterten Angriffe, die der Feind in mehreren Wellen gegen unsere Stellungen führte, unter hohen Verlusten. Gefangene und zahlreiche Beute wurden eingebracht. An der Front zwischen Wolchow und Ladogasee und vor Leningrad setzte der Feind seine heiligen Angriffe bisher ohne Erfolg fort. Die schweren Kämpfe dauern noch an. Die Luftwaffe greift mit starken fliegenden Verbänden auch gestern unermüdlich in den Kampf ein. Sie brachte dem Feind erneut schwere Verluste an Menschen, Material und Waffen bei. Jagdfliegerverbände stellten feindliche Fliegerkräfte zu Luftkämpfen und schos-

sen gestern allein im Süden der Ostfront 34 Sowjetflugzeuge ab. Die 15. Luftwaffen-Feld-Division zeichnete sich in den Winterkämpfen an der Ostfront besonders aus.

In Nordafrika verlief der Tag auch gestern bei anhaltend schlechtem Wetter ruhig. Störangriffe einzelner feindlicher Flugzeuge am Tage und bei Nacht auf westdeutsches Gebiet mit einigen planlosen Bombenwürfen verursachten geringe Verluste unter der Bevölkerung und einigen Gebäudeschaden.

Spätruppunternehmen in Tunis

Rom, 13. Februar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet u. a.: In Tunis beschränkten die andauernden schlechten atmosphärischen Bedingungen die Kampftätigkeit auf einzelne Spätruppunternehmen. In der vergangenen Nacht wurden im Hafen von Bone und Bougie vor Anker liegende Schiffe von unseren Bombern mit sichtbarem Erfolg angegriffen. Feindliche Flugzeuge belegten Güter- und Personenzüge in einigen Ortschaften Kalabriens und Siziliens mit Bomben und MG-Feuer. Unter dem Zuggespann und den Passagieren gab es insgesamt drei Tote und zwölf Verwundete. Ein Flugzeug wurde in der Nähe von Castelvetrano von unserer Flak abgeschossen.

Funk: Produzieren, kalkulieren, sparen!

Der Reichswirtschaftsminister kündigt erhöhte Kaufkraftabschöpfung an

r. Berlin, 13. Februar

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk hielt auf der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank eine richtungweisende Rede, in der er eingehend die deutsche Währungs- und Wirtschaftspolitik beleuchtete. Von besonderem Interesse waren seine Ausführungen, die sich auf die weitere Kaufkraftbindung bezogen. Sie erhalten ihr besonderes Gewicht durch die im Gange befindliche erneute Ausweitung des deutschen Arbeitsvolumens, das zusätzliche Kaufkraft schafft und deren Festlegung aus preis- und währungspolitischen Gründen notwendig wird. Vor allem wird eine starke Kaufkraftabschöpfung und nicht nur Bindung durch eine Anpassung der Steuerpolitik an die Erfordernisse des totalen Krieges nötig sein. Die steuerliche Belastung hat noch keineswegs die Grenze erreicht, die als zulässig und tragbar anzusprechen ist.

Drei Forderungen bezeichnete der Minister als unabdingbar: Erstens zu produzieren, zweitens zu kalkulieren und drittens zu sparen. Alle neuen Maßnahmen dienen der Verwirklichung dieses Programms; sie dienen der Finanzierung des Krieges, der Stabilität der Währung und damit der Stärkung unseres Rüstungspotentials.

Im einzelnen führte der Minister u. a. aus: Die deutsche Geld- und Währungspolitik hat auch im Kriegsjahr 1942 alle Anforderungen der Kriegsfinanzierung voll befriedigen können. Der Wert der Reichsmark blieb stabil und das Vertrauen des deutschen Volkes in die Wertbeständigkeit seiner Sparguthaben unerschüt-

Kraft nur von einer revolutionär aufbauenden Gegenkraft, wie dem Nationalsozialismus, überwunden werden kann. „Wenn wir sie endgültig bezwingen haben“, sagt Dwinger, „birgt diese Erde keine Gefahren mehr für uns.“ Wo ist Rußland, fragt der Dichter immer wieder, Rußland, „das ich so geliebt, wie ich es gehaßt, das mich satt gemacht wie nie ein Land vor ihm, das mich aber auch hungern ließ wie keins zuvor“. Rußland, „das mir das gebärende Leben in seiner ganzen tierischen Unerschöpflichkeit, das mir aber auch das Sterben in einem monumentalen Ausmaß gezeigt“. Kann ein Mann treffender das Gesicht des Sowjetmenschen zeichnen, als es Dwinger tut? „Ich hatte“, schreibt der Dichter, „unwillkürlich die Empfindungen, in einem Haufen böser Termiten hineingeraten zu sein, die ihre Tätigkeit wie diese Tiere ohne

jedes Gehirns taten, nur mehr aus einem dunkel bewußten Trieb heraus... Es gab tatsächlich keinen Zweifel mehr, diesen Menschen hatte man durch eine Propaganda, die in ihrer ungeahnten Totalität schlechthin alles umfaßte, unmerklich das ursprüngliche Gehirn gleichsam operativ herausgeredet, sie konnten wahrscheinlich überhaupt nicht mehr selbständig denken, sondern das millionenmal Gehörte nur noch triebhaft tun.“ In erbarmungsloser Anklage reißt der Dichter die Maske vor sowjetischen Gesicht herunter: „Einmal hat sich dieses Volk selbst seiner gesamten Oberschicht entledigt, damit des einzigen wesensmäßig germanisch bestimmten Volksteils — denn nur diese war seit Jahrhunderten nördlich durchblutet, hatte allein dadurch kulturell staatsbildend wirken können —, und anderen hat die Führung den Rest bewußt

Im Vordergrund jeder gesunden Kriegsfinanzierung steht die Besteuerung. Die Steuerkraft der deutschen Volkswirtschaft und des deutschen Volkes ist noch keineswegs an ihrer Grenze angelangt. Das wachsende Volkseinkommen läßt schon im Hinblick auf die zurückgehenden Verbrauchermöglichkeiten eine stärkere Besteuerung zu.

Der Minister wandte sich dann der weitgehenden Bankrationalisierung zu, bei der die Deutsche Reichsbank mit gutem Beispiel vorangeht und zur Entlastung der privaten Wirtschaft eine Reihe von zusätzlichen Aufgaben übernommen hat.

Die Senkung der Zinssätze ist planmäßig zu Ende geführt worden. Damit sind wir so weit gekommen, daß der Staat seine Kreditbedürfnisse zum billigsten Zinssatz des Landes befriedigen kann.

Der eindringliche Appell an das deutsche Volk, durch eine erneute Kraftanstrengung neue Kräfte für die Front und für die kriegsnotwendige Wirtschaft zu mobilisieren, muß, so schloß der Minister, auch auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens nachdrücklich befolgt werden, damit auch hier alles geschieht und nicht unterlassen wird, was dazu beiträgt, das deutsche Kriegspotential auf das Höchstmaß zu steigern und den Endsieg unserer Waffen sicherzustellen.

Abschied von einem großen Soldaten

Berlin, 13. Februar

Im Zeughaus, der Ruhmeshalle preußisch-deutscher Geschichte fand am Sonnabend mittag der feierliche Staatsakt für den am 8. Februar verstorbenen Oberbefehlshaber einer Armee, Ritterkreuzträger Generaloberst Kurt Haase, statt. Im Namen des Führers, der diesen in Krieg und Frieden hochbewährten Offizier durch ein Staatsbegräbnis ehrte, zeichnete Generalfeldmarschall Keitel das Lebensbild des Dahingegangenen und widmete ihm tiefempfundene Worte höchster Anerkennung.

Nach seiner Gedächtnisrede legte Generalfeldmarschall Keitel, während das Lied vom Guten Kameraden erklang, die Fahnen und Standarten sich senkten und die im Lustgarten aufgestellte Batterie einen Trauersalut von 17 Schuß löste, den Kranz des Führers nieder. Im Krematorium Wilmersdorf fand die abschließende Trauerfeier im engeren Kreise statt.

Es ist der schwerste Heroismus, aber auch der wertvollste, daß man lernt, seine Leiden mit sich selber abzumachen, daß man also nicht fortwährend andere mit ins Elend hineinzieht.

Georg Stammer

Belagerungszustand im Irak

We. Rom, 14. Februar (LZ-Drahtbericht).

Über den ganzen Irak, wo die Bevölkerung der Zwangsrekrutierung heftigen Widerstand entgegengesetzt, wurde von den Besatzungsbehörden der Belagerungszustand verhängt.

Türkische Berichte bestätigen, daß der Grund in Schwierigkeiten bei der Mobilisierung zu suchen ist. Die irakische Regierung habe Rekrutierungskommandos eingesetzt, die widerspenstige Rekruten abholen; auch sei ein besonderes Beduinenministerium gebildet worden, um die Mobilisierung der nomadischen Beduinenbevölkerung zu erleichtern, die ungefähr 40 v. H. der Gesamtbevölkerung ausmache.

Albanien: Regierungsrücktritt

Rom, 13. Februar

Die albanische Regierung ist zurückgetreten. Auf Weisung des Königs und Kaisers von Italien hat der Statthalter von Albanien, Jacomoni, eine neue Regierung gebildet. Die zurückgetretene Regierung Ekrem Libohova war am 19. Januar d. J. gebildet worden.

Die neue Regierung hat bereits den Eid geleistet.

Der Tag in Kürze

Wie der englische Nachrichtendienst meldet, wird General Alexander unter dem Oberbefehl des USA-Generals Eisenhower den unmittelbaren Befehl über die 1. und 8. britische Armee führen. Eisenhower selbst verbleibt im Hauptquartier.

Die Lösch- und Ladeaktivität in verschiedenen USA-Atlantikhäfen wird in letzter Zeit dadurch stark gestört, daß zahlreiche fremde Seeleute in amerikanischen Häfen desertieren.

Die außergewöhnliche Trockenheit dieses Sommers hat in Uruguay außerordentlich hohe Verluste unter den Rinderbeständen verursacht. Die Kopfzahl der verdursteten oder verhungerten Tiere wird mit 2,7 Millionen angegeben.

Nach inoffiziellen Berichten aus Bombay befindet sich Gandhi am zweiten Tage seiner dreiwöchigen Fastenzeit wohl auf. Er wurde von zwei Ärzten seiner eigenen Wahl betreut.

mongolisch infiltriert, ihm durch diese Bastardisierung kaltherzig eine Stoßkraft verliehen worden, die alles Europäische wie schon einmal dschingischkanisch vor sich niederwärt, da seiner Steppendumpfheit jedes Organ für kulturelle Errungenschaften fehlt.“

Dwingers Tagebuchblätter vom Ostfeldzug sind ein Spiegel der russischen Seele, die im Schmelztiegel des Bolschewismus abgetötet worden ist. Der totale Krieg erfährt durch die Unbestechlichkeit dieses dichterischen Berichts seine Rechtfertigung. Hier kann es keinen Kompromiß geben. Hier muß einer fallen. Das kann nur der Bolschewismus sein, wenn die Weltgeschichte überhaupt noch einen Sinn haben soll.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wih. Maszel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstadt, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2

Der König der Ärzte

69) Paracelsus-Roman von Pert Peterneil

Weit dehnte sich das Tal bis zu den Hügeln, weit und leer und doch erfüllt von wogendem Reifen. Da und dort stand vereinzelt ein Gehöft, ein Gut mit Haus und Stall und Hütten, dunkelbraun die hölzernen Wände, weiß die Mauern, einfarbig grau darüber die Schindeldächer.

Ein jungfräuliches Land war es noch, von dem die Stadt sich abschloß mit wehrhaften Mauern — die Stadt, die selbst noch jung und unerweckt war.

Klein und bezaubernd war sie. Ein Traum, eine Mär. Und das Holde, Liebliche war überragt von Trotz und Wehrhaftigkeit, von der Festung. Dies alles war von solch bestrickendem Liebreiz, daß er der Strichvogel, der rastlose Wanderer, nicht mehr loskonnte von dieser Stadt — und auch nicht mehr los wollte...

Er hatte viel gesehen von der Welt. Er kannte alle Städte und Länder Europas vom Nordmeer bis ans Mittelmeer, vom Atlantischen Ozean bis an den Bosphorus, und er kannte die Städte halb Asiens dazu.

So wie Salzburg aber war keine Stadt!

Stephan ehrte des Doktors Versunkensein durch Schweigen.

Er war glücklich, daß er heute Klaus vertreten durfte. Klaus geleitete Agnes und die Muhme Theres nach Reichenhall. Stephan freute sich als Ohm und Bruder — denn die

Frauen sahen sich heute nach langen Wochen zum ersten Male, sie waren einander fern gewesen, seit die Quehebergerin beim Streichseisen als Hauserin eingestanden war — und er freute sich als Arzt. Nur wohnte auch tiefe Sorge neben der Freude, die Sorge um den dominus doctor. Er sah ihn nun an wie ein Sohn den alternden Vater, und er zählte in Ehrfurcht die Falten, die das geliebte Antlitz durchfurchten.

Hohenheims Lippen bebten leis. Der Mund stand halb offen. An Hals und Schläfen sah Stephan hervorgequollene Adern. Der kahle Schädel glänzte naß von Schweiß. Ein leichter Wind griff in den weißen Haarkranz über Nacken und Ohren und zauste sanft daran. Der Windhauch war erfüllt vom Ruch des Herbstes, von ruhender Erde und gilbendem Laub.

Mit halbgeschlossenen Augen sah der Doktor in die Weite, ein ergreifendes Bild von weltenferner Einsamkeit.

Rotgülden sank die Sonne dem Westen zu. Über den Stufen aber stieg ein Wölkchen auf, wie oft an so klaren Tagen. Es wuchs der Sonne hoch entgegen, es langte mit weißen, rosig gesäumten Armen nach ihr und umschlug sie für eine Weile. Da lag die Stadt im Schatten. Dies erweckte Paracelsus. Er wandte sich um und schritt weiter bergan.

„Sollten wir mit lieber umkehren, Meister?“ fragte Stephan in Sorge.

„Nein.“

„Ihr solltet Euch schonen, daß Ihr bald wieder gesundet!“

„Ich bin nit krank, Stephan!“

„Doch ist Euch auch nit wohl, ich merk's!“ beharrte Stephan.

„s fehlt um keinen Bauernschritt!“ tat Hohenheim die Sache ab, indes sie weitergingen.

Stephan aber ließ nicht nach, zu fragen und zu forschen, und er tat es sehr geschickt, was Paracelsus mit Freuden vermerkte.

Doch waren sie nun am Ziel und er sagte: „Der Knöterich, ein Magenmittel, wächst hier auf der Berghamer Seite. Auch Johanniskraut, gut für Wunden, und Fieberklee. Dort drüben hat es den nervenberuhigenden Baldrian und da unten den Hufslattich, letzterer gegen Verschleimung und Husten. Gen Süden mehr wachsen Kreuzkraut und Minze. Auch Pestwurz.“

„Ein ganzes Arzneikästlein!“ staunte Stephan. „Ja, ein Gesundgarten, so ein Arzt da ist, der wider jedes Malum das richtige Kräutlein zu pflücken weiß.“

Paracelsus zeigte Stephan noch manch ein Kraut, manche Steine und Beeren, sagte wo dieses helfe und jenes anzuwenden sei. Sprach auch von heilsamem Wasser und von gesundheitsbringenden Extrakten, wie sie die Alchimia aus dieser großen Schatzkammer zu gewinnen weiß. Er redete viel, als habe er zu lange gesäumt und fühle nun, daß ihm nicht mehr allzu viel Zeit bleibe zum Reden. Er wehte Stephan ein in seine große Kunst.

„Der Arzt muß ohne Augen sehen und ohne Ohren hören können“, sagte er dann. „Das, was den Sinnen verborgen ist, enthüllt sich dem Auge des Glaubens, und aus der Kraft des Glaubens entspringen die Werke.“

„Helft mir, Euch zu verstehen, Meister!“ flehte Stephan, der aufging in des Doktors Rede und nichts war als ein horchendes Ohr.

Paracelsus nickte und brachte ihm durch ein Beispiel nahe, was er sagen wollte.

„Wer Sonne und Mond kennt, der weiß auch, wie sie aussehen, selbst wenn seine Augen verschlossen sind. Er hat Sonne und Mond in seinem Gemüt, so wie sie am Firmament stehen...“

Der Doktor hob seine Stimme, indes er weitersprach, und Stephan war es, als spreche Paracelsus ihm durch seine Augen hinein just ins Herz.

„So soll der Arzt den Menschen mit geistigem Blick, mit der Kraft seines Geistes durchschauen können: als ob er durchsichtig wäre wie destillierter Tau, in dem sich kein Fünkchen verborgen halten kann, oder wie eine klare Quelle, auf deren Grunde man jeden Kieselstein sehen kann. Im Spiegel des Kranken soll er die Krankheit erkennen, ganz so wie sie ist — und nit nach der eigenen Phantasie.“

Stephan wurde bang vor dieser Forderung, die Paracelsus an das wahre Arztsein stellte. Und er fragte zutiefst aus dem Herzen heraus:

„O Meister, werd'ch dann ein Arzt? Wer überhaupt ist Arzt nach Eurem hohen Urteil?“ Paracelsus hob den Blick von den Edechshausner Wäldern, aus deren Dunkel da und dort das helle Gold herbstlicher Lärchen leuchtete. Er schaute Stephan an, doch ging sein Blick durch ihn hindurch in fremdem Glanz. Dieser Blick war schwer und dunkel vor Geheimnis, (Fortsetzung folgt)

England, Land des Dünkels und Klassenhochmüts

Die „Colonials“ / Adel in mehreren Schichten / Bürgertum mit Geld und ohne Geld / Von unserem Mitarbeiter Dr. Ernst Schulze

Es ist in der ganzen Welt bekannt, mit welcher Schamlosigkeit die Engländer auf allen Kriegsschauplätzen das eigene kostbare Blut schonen, dagegen rücksichtslos das ihrer britischen Bundesbrüder (insbesondere der Australier und Kanadier) einsetzen. Ein Grund für dieses unwürdige Spiel, das bei allen soldatisch gesinnten, tapferen Völkern Verachtung erregt, liegt zweifellos in dem grenzenlosen Dünkel der Engländer. Sie glauben auf sämtliche anderen Völker herabsehen zu können, und sie nehmen das Wort „foreigner“ nicht in

menschhöhe werden von dem Engländer sehr verschieden angesehen, je nachdem es sich um solche handelt, die auf der Insel geboren sind, oder um „Koloniale“. Das erfuhren gegen Ende des 18. Jahrhunderts die nordamerikanischen „Rebellen“, die es gewagt hatten, 1776 die Unabhängigkeitserklärung zu veröffentlichen und in einem von mehreren europäischen Mächten lebhaft unterstützten Revolutionskriege ihre Freiheit durchzusetzen. Der vielbewunderte Dr. Samuel Johnson gab der allgemeinen Ansicht in England Ausdruck, als er diese

Fettnäpfchen getreten war, so erfuhr man schließlich, daß er „c. b.“ sei. Zunächst denkt man angesichts der offenen Verachtung, mit der diese Abkürzung ausgesprochen wird, daß sie einen Verbrecher oder einen Rassenmischling bezeichnen soll. In Wirklichkeit verbergen sich dahinter aber nur die Worte „colonial born“, daß heißt die Feststellung, daß dieser Mann so unklug gewesen ist, nicht auf der Insel, sondern in einer britischen Kolonie zur Welt gekommen zu sein und dort seine Jugend verbracht zu haben.

Die englische Nation zerfällt in zahlreiche Klassen. Wer sich die Mühe nähme, sie alle aufzuzählen, würde vielleicht zu dem Ergebnis kommen, daß in Großbritannien eine ebenso große Zahl von Kasten besteht wie in Indien. Beispielsweise zerfällt die englische Arbeiterschaft in zahllose Schichten, von denen eine jede auf die unter ihnen stehenden mit Hochmut herabsieht. Das gleiche ist an den Beamten, den Angestellten den Kaufleuten, den freien Berufen, den Gewerbetreibenden, dem niederen und dem höheren Mittelstand sowie an den mannigfachen Schichten des Adels zu beobachten. Eine jede dieser zahllosen Klassen lehnt den gesellschaftlichen Verkehr mit allen niedriger stehenden ab.

Es ist tragikomisch, daß die Engländer in Indien durch eine genaue Liste ihre Kasten dort scheiden. Auf die oberste Kaste, die das Königshaus und die Mitglieder der königlichen Familien umfaßt, folgt der Adel in mehreren Schichten. Die sechste Klasse bilden Männer des Bürgertums ohne besonderen Rang, aber mit Geld; die siebente Männer derselben Schicht ohne Geld und ohne Schulden; die achte Klasse die Standesgenossen ohne Geld mit Schulden. Erst in der elften Klasse sind die indischen Fürstlichkeiten untergebracht; in der zwölften (niedrigsten) Klasse alle gewöhnlichen Inder.

Wehe, wenn ein Mitglied der sechsten Klasse versucht, gesellschaftlich mit einem solchen der fünften Klasse in nähere Beziehungen zu treten, etwa durch den Vorschlag, mit ihm zu essen. Sofort erhebt sich eine unsichtbare Schranke; der taktlose Mensch wird in Zukunft von den Mitgliedern der Kaste Nr. 5 gesellschaftlich gemieden...

Die schärfste Trennungslinie durchschneidet unter den Engländern in Britisch-Indien und im übrigen Asien die Einkommensstufe der Regierungsangestellten mit über 1000 Pfund Sterling und die darunter liegenden Gehaltsstufen. Für die höhere Gesellschaft kommen nur die höheren in Betracht. Vermutlich ist diese Scheidungslinie von der Insel ausgegangen; denn hier findet ein Kolonialbrite oder ein Engländer, der jahrzehntlang in den Kolonien gelebt hat, in vornehmen Herren-

Sowjet-Revue

Der nordamerikanische Pressejude Lippmann riet den Randstaaten Europas, sich an den Bolschewismus anzupassen.



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Stalin: „Hier sehen Sie Miß Europa, die sich belzeilen daran gewöhnen muß, den Kopf unter dem Arme zu tragen. Die Anregung zu diesem Bilde kommt aus den USA!“



Ein harter Abwehrtag ist vorüber...

Auch der „Leopard“ ist nicht unversehrt geblieben. Die Männer der Instandsetzungstaffel werden aber den Schaden an der Raupenkette bald behoben haben. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Leßberg, PBZ., Z.)

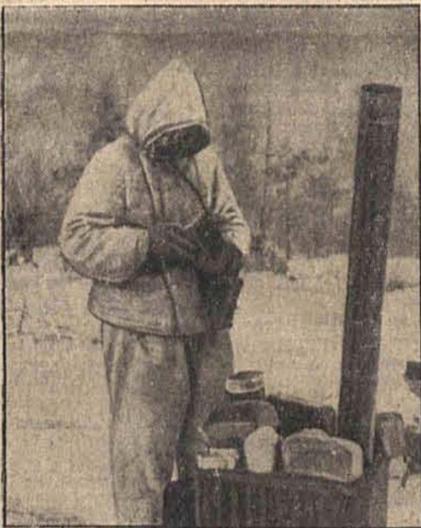
den Mund, ohne das schmückende Beiwort „damned“ hinzuzufügen: damned foreigner (verfluchter Ausländer) ist jeder, der nicht geborener Brite ist.

Aber auch der Brite als solcher gilt den Engländern nicht als Gesamtbegriff, vielmehr macht er sehr genaue Unterschiede zwischen den einzelnen Arten der Briten. Einmal gilt das in wirtschaftlich-sozialer Beziehung. Es ist allbekannt, daß der arme Teufel in England von allen Bessergestellten über die Achsel angesehen wird, und daß man selbst einem Lord, der nicht standesgemäß auftreten kann, Stillsitzigkeit vorwirft, ihn nicht als voll betrachtet. Aber selbst die Briten in gleicher Einkom-

„Rebellen“ als eine Rasse von Sträflingen bezeichnete, die in Bausch und Bogen den Galgen verdiene. Dabei kannte Johnson eine ganze Anzahl Nordamerikaner und konnte sich nie genug darüber wundern, daß diese der von ihm vertretenen Vorstellung so gar nicht entsprachen.

Bis zum heutigen Tage noch gibt man den Australiern, die sich nach London wagen oder an anderen Stellen des Empire mit Insel-Engländern zusammentreffen, auch wenn sie ihr Blut für England vergießen, bei jeder Gelegenheit versteckt oder offen zu verstehen, daß sie von Verbrechern abstammen, die aus Großbritannien deportiert wurden. Sogar heute, mitten in einem Kriege, in dem die Kolonial-Engländer für England schwere Blutopfer gebracht haben, behandelt man sie mit beleidigender Geringschätzung. Als die Kanadier von dem mißglückten Vorstoß nach Dieppe erschöpft über den Kanal zurückkehrten, bekamen sie in den Wirtshäusern der südenenglischen Küstenstädte nichts zu trinken. In einem Gasthaus hieß es: an Kanadier werde nichts ausgeschenkt; die englischen Truppen aber konnten trinken, so viel sie wollten. In einem anderen Gasthaus stand zu lesen: „Kolonialoffiziere und -mannschaften erhalten keine Weine oder Spirituosen. Auf Anordnung der Ortspolizei.“ Es wurde also den Kanadiern, die sich als Mitglieder eines Dominiums, das mit England staatsrechtlich auf einer Stufe steht, gleichberechtigt mit den Engländern fühlen dürfen, das Wort „colonial“ angehängt. Die Kanadier haben protestiert, aber man gab ihnen zu verstehen, daß es Zeit sei, eine Antialkoholbewegung unter den Soldaten (lies: „Coloniale“) in Gang zu bringen.

Draußen im Empire scheuen sich die Insel-Engländer ebensowenig ihrer Verachtung gegenüber den „Colonials“ Ausdruck zu geben. Besuchte man etwa einen vornehmen englischen Klub in Kalkutta, Bombay oder Singapur und sprach über einen gemeinsamen englischen Bekannten, so wurden die Gesichter der Umstehenden plötzlich eisig. Erkundigte man sich, weshalb man mit seiner Erwähnung ins



Eine Mahlzeit bei 30 Grad unter Null

Brot, Butter und Wurst müssen — bevor sie im Freien gegessen werden können — erst auf dem transportablen Feldöfen aufgetaut werden. (PK.-Aufn.: Kriegsbericht v. d. Becke, HH., Z.)



Kradmelder im Schneesturm

Tag und Nacht sind sie mit ihren Maschinen unterwegs, auf vereisten Straßen, tiefverschneelten Wegen, in ständigem Kampf mit den Naturgewalten des Ostens. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Hermann, Z.)

Zwischenfall im „Casino“ / Ein Erlebnis in Nordfrankreich

Von Walter v. Ditmar

Es war in einer mittleren Provinzstadt Nordfrankreichs, in die uns der Befehl gestellt hatte. Wir kannten Frankreich damals noch nicht und wir glaubten, doch noch ein wenig von der Größe der „grande nation“ entdecken zu müssen. Aber nirgends mehr war auch nur ein Hauch von dem glitzernden Geist eines Voltaire, der revolutionären Dynamik eines Jean Jacques Rousseau oder gar dem militärischen und staatsmännischen Genie eines Napoleon Bonaparte zu spüren. Kundeten auch mancherorts historische Bauten oder Denkmäler von einer bedeutenden Vergangenheit, so spähte man doch vergebens nach Anzeichen einer lebendigen Gegenwart aus. Die Stadt selbst, aus verwahrlosten Häuserblöcken lieblos zusammengewürfelt, deutete mit nichts auf das Vorhandensein des so viel beredeten französischen „Lebensstils“ hin. Überall Verfall, Untergangsstimmung, nervöser Lebensgenuß. Und es schien, als ob all dieser Niedergang nicht so sehr eine Folge des Krieges, als vielmehr der für Frankreich verlorene Krieg bereits eine Folge des Niederganges des französischen Volkes war...

Solche Erkenntnisse, denen sich auf die Dauer keiner von uns verschließen konnte, ließen so manchen Kameraden seine Heimat erst hier in der Fremde richtig entdecken. Und in dieser ganzen, etwas trostlosen Umgebung war es nur natürlich, daß die Soldaten sich ebenso wie die zivilen Angehörigen des Wehrmachtgefolges nach einem auch äußerlich

erfreulichen Mittelpunkt des geselligen Beisammenseins sehnten, als ihn die engen und verqualmten französischen Gaststuben bieten konnten. Ein solcher war dann endlich in einem Neubau am „Platz der Republik“ gefunden. Dort wurde mit deutscher Unterstützung ein neues Lokal eingerichtet, das sich zwar unter französischer Leitung befand, dessen Gäste aber zum überwiegenden Teil Deutsche waren.

Das „Casino“ war allabendlich gedrängt voll mit Menschen. Die Uniformen der Wehrmacht beherrschten das Bild. Hier eine Tafelrunde von fröhlich zechenden Landsknechten, die die Beförderung eines unter ihnen feierten, dort ein Tisch besetzt mit Nachrichtensoldaten und Blitzmädeln.

Es hätte nicht der Atmosphäre dieses Ortes entsprochen, sich hier über schwerwiegende Fragen zu unterhalten. Man sprach ein wenig spielerisch über die Dinge hinweg. Man lebte dem Augenblick. Denn weder wußte jemand, was der nächste Tag ihm bringen konnte, noch liegt es überhaupt in der Art des Soldaten, über das als selbstverständlich Empfundene viel Worte zu machen.

Nur an einem Abend wurde die gewissermaßen alltägliche Festlichkeit dieser Stunden durch das Auftreten einer Gestalt unterbrochen, die ebenso plötzlich auftauchte, wie sie nachher wieder unserem Gesichtskreis entschwand.

Die Sängerin hatte gerade eines der lieben alten Wiener Lieder gesungen. Begeisterter

Beifall rauschte auf. Da erhob sich plötzlich ein älterer Herr in Zivil — unverkennbar ein Deutscher — und schritt mit etwas unsicheren, fast nachwandlerischen Schritten auf die Sängerin zu, um ihr mit einem schüchternen Lächeln einen aus der nächststehenden Vase ergriffenen Blumenstrauß zu überreichen. Man sah, wie er eifrig auf sie einredete. Er drückte ihr wohl seinen Beifall für das von ihr zu Gehör gebrachte Lied aus.

Der ganze Saal begleitete diesen kleinen Vorfall mit brausendem und durchaus wohlwollendem Gelächter, das den alten Herrn wohl dazu ermutigte, sein Debüt fortzusetzen. Er betrat nun selbst die Bühne, ergriff den Dirigentenstab und ließ die Kapelle, die sich seiner Stabführung lächelnd unterwarf, eine neue Melodie intonieren, während die Sängerin sich nun wieder zu ihrem Platz im Saal begab, um den nächsten Zeitpunkt ihres Auftretens zu erwarten.

Als der alte Herr seinen Platz auf dem Podium gar nicht wieder zu räumen gewillt schien und auch die Mitglieder des Orchesters die Freude an dem kleinen Intermezzo zu verlieren begannen, fing es im Saal an, unruhig zu werden. Man war wohl mit dem allzu improvisierten „Auftreten“ des älteren deutschen Kameraden, der das Band des Eisernen Kreuzes von 1914 im Knopfloch des Rockaufschlages trug, nicht ganz einverstanden, und er selbst schien sich der Rolle, die niemand so recht zu deuten wußte, auch nicht ganz bewußt zu sein. Da beugte sich mein Tischnachbar zu mir herüber und flüsterte mir etwas zu.

Der alte Herr, der auf der Bühne soeben mit einem etwas verzerrt wirkenden Lächeln

das Orchester dirigierte, hatte, wie mir mein Tischnachbar berichtete, kurz hintereinander zwei Söhne an der Front verloren, und bald darauf war sein Haus bei einem englischen Luftangriff von einer Bombe zerstört worden, wobei nun auch seine Gattin und die einzige Tochter den Tod fanden. Er selbst, der so von heute auf morgen ganz allein in der Welt stand, hatte sich zum Einsatz an der Front gemeldet und tat jetzt in dieser kleinen Stadt im besetzten Nordfrankreich seine Pflicht für die größere Gemeinschaft, nachdem er die kleinere persönliche Gemeinschaft seiner Familie auf eine so furchtbare Art verloren hatte.

Mein Tischnachbar hatte mir nur das ganz leise zugeflüstert, aber es schien, als ob alle es gehört hätten. Es herrschte plötzlich eine lastende Stille im Saal.

Bis dann ein Bekannter des alten Herrn auf diesen zutrat und ihn behutsam wieder an seinen Tisch, an dem er zuvor gegessen hatte, zurückführte.

Bald darauf beschwor die Sängerin mit ihrem „Wien, Wien, nur du allein...“ eine andere, fröhlichere, beschwingte Welt herauf, und niemand schien mehr an den Vorfall zu denken, der am großen Geschehen der Zeit gemessen klein war, der aber doch auf eine uns alle damals erschütternde Weise ein Licht auf das manchmal so furchtbar harte persönliche Opfer warf, das den Weg unseres Volkes in eine neue Zukunft begleitete, ihn aber erst dadurch wahrhaft wertvoll und dauerhaft macht, weil alle im Volk durch ihre Tapferkeit nicht nur im Handeln, sondern auch im Ertragen ihren Beitrag dazu leisten.

Geheimnisvoller Ruf in einer östlichen Nacht

Eine Soldatengeschichte
Von Werner Schuman

Wir lagen damals in einem Panjehaus. Es war all, brüchig, himmelblau getüncht, und das Dach saß auf ihm wie eine tief herabgezogene Kapuze. Es hatte gezittert und gebett unterm Marschschrift an die Front ziehende Artillerie. Nun war es plötzlich ganz still um uns geworden. Nur die Geschütze brummen aus der Ferne. In der schwarz herabsinkenden Nacht dünkten wir uns allein. Der Krieg schien ins Weite entückt: wir nahmen ihn kaum noch wahr. Mächtiger erschien uns in der Nachtstunde das Geräusch eifrig schreibender Bleistifte. Ich sehe noch heute ihre braunen, verwitterten Bartgesichter vor mir, ihre roten, rauhen Männerstimmen im Kerzenlicht, wie sie mild und zugleich schwer über die ungelungenen Buchstaben gesenkt waren.

Die seltene Stunde hatte etwas Traumhaftes, ja Feierliches, und mir war es, als dehnte sie sich über die ganze Nacht und wollte kein Ende nehmen. Überwältigt von ihrem Frieden, waren einige Kameraden darüber eingeschlafen.

Plötzlich fühlte ich mich angerufen: Eine Stimme rief in befehlendem Ton von draußen: „Hafer fassen!“ Ich nahm es deutlich wahr und schrieb doch ruhig weiter an meinem Bericht, ungehalten über die Störung zu dieser Stunde. Warum warteten sie nicht, bis es hell wurde? Aber natürlich, es hatte schon seinen guten Grund, im Kriege vollzieht sich oft das Wichtigste im Schutze der Dunkelheit. Und so gab ich denn ohne langes Besinnen, den Befehl weiter: „Alles draußen antreten zum Hafer fassen!“

„Jawohl, Herr Unteroffizier“, knurrten einige, die noch über ihren Briefen saßen. Die anderen, mit einem Rippenstoß geweckt, krochen übermüdet in die Stiefel. Nur einer stand merkwürdigerweise nicht auf, er blieb sitzen am selbstgezimrten Tisch, und seine dicke Faust schob beharrlich weiter über den karierten Briefbogen. Es war der Gefreite Karl, er hatte daheim eine Frau, drei Kinder und ein gutes Stück Ackerland, das die Frau allein bestellte. Sein Rock stand oben offen, die zerkaute Pfeife hing ihm aus dem Mundwinkel. „Na, Karl“, redete ich ihn an, denn wir waren gute Freunde, „willst du nicht mit anpacken draußen?“

Da erst legte er den Bleistift aus der Hand und sah mich an mit seinen grauen, treuen Augen: „Du, ist es denn wahr, daß da jemand gerufen haben soll? Hab' nichts gehört. Aber das ist wohl, weil man so ganz zu Hause ist, da sind die Kinder manchmal lauter als der Krieg!“ Er lachte und schüttelte den Kopf. „Kann ich das Ding da zu Ende malen?“

„Ja, schreib du nur“, sagte ich und streifte, während ich den anderen nachsprang, vors Haus und in die Nacht, noch mit den Augen seinen tief geneigten, schweren Bauernkopf, wie er dem Auf und Ab der Buchstaben leise folgte.

An der Hoftür waren meine Leute schon angetreten. Sie empfingen mich sogleich mit der verwunderten Frage, wo denn der Hafer sei? Kein Mensch, kein Gespann weit und breit!

Ich stutzte und erschrak. Ich strengte meine Augen an, meine Sinne, rief mehrmals nach dem Mann, der uns den Hafer vorbeihen hatte, schickte meine Leute in die Ställe und in weitem Bogen ums Haus. Sie kamen nach wenigen Augenblicken unverrichteter Dinge zurück, und feixten sich eins. „Ist ja der reine Spuk“, sagte einer breit und verdrossen.

Mir war nicht wohl in diesen Augenblicken, hatte ich sie doch ohne jeden Zweifel gehört, klar und deutlich durch die Nacht vernommen, die Stimme von draußen: „Hafer fassen! Hafer fassen!“ Nein, beim Himmel, ich hatte nicht geträumt, sondern völlig wach und hellen Kopfes meinen Tagesbericht niedergeschrieben — bis es mich angerufen.

Während ich unschlüssig stand und überlegte, ob wir nicht besser wieder ins Haus zurückgingen, stieg hinter den Hügeln eine Leuchtugel hoch, dann wieder eine, noch eine, und im Schein des weiß aufflammenden Lichtes sahen wir die Silhouette eines Wagens mit zwei ruhig dahintrottenden Pferden davor, die sich aus einiger Entfernung auf uns zu bewegten.

„Hallo!“ rief ich laut. Doch niemand antwortete außer den unablässig aufbrummenden Geschützen. So stand für uns fest, daß unmöglich dieser Gespannführer gerufen haben konnte, der da langsam durch die geisterhaft

durchblitzte Nacht seinen Wagen auf unsere Gruppe lenkte.

Ohne daß mehr Worte fielen, aus einem allgemeinen, dunklen Gefühl heraus, zogen wir ihm entgegen. Wir warfen uns nieder, sobald der weitgreifende Lichtkegel uns erfaßte, zogen wieder weiter und sahen die Umrisse des Gespanns von Minute zu Minute wachsen, bis endlich das Knarren der Deichsel vernehmbar wurde und der leichte Schlag der Lederleinie, wenn der Kutscher sie auf den Pferdehücken fallen ließ.

Da sauste — wir hörten es atemlos — in unserm Rücken dumpf und brausend etwas heran und explodierte mit mächtigem Getöse. Als wir uns zögernd umwandten, war noch durch das Nachdunkeln die Säule aus Erde, Lehm, Steinen und Holzsplittern zu erkennen, die an der Stelle gegen Himmel stieg, wo unser kleines Panjehaus gestanden hatte.

Einer sagte gelassen: „Volltreffer!“ Alle dachten, ohne es auszusprechen: Unser lieber Gefreiter, der durchaus seinen Brief zu Ende schreiben wollte und damit bis ans Ende seines Lebens gekommen war... Welche Hand hatte ihn auf den Sitz niedergedrückt, als wir alle hinausgegangen waren?

„Hast du uns gerufen, he!“ schrien sie den Gespannführer an, der uns den Hafer brachte. Nein, versicherte er und schüttelte staunend den Kopf.

„Und doch muß es einer gewesen sein“, kam da noch eine Stimme, die das Unergründliche erforschen wollte, und sie behte ein wenig von verzweifelter Dankbarkeit, „vielleicht — ja, vielleicht war es Gott selbst?“

Aus dem Kulturgegeschehen in unserer Zeit

Wissenschaft

Prof. Dr. Adolf Brentano 80 Jahre. Prof. Dr. med. Adolf Brentano, einer der bekanntesten Berliner Ärzte, vollendet am 14. Februar sein 80. Lebensjahr. Nach 38jähriger Tätigkeit am Urban-Krankenhaus, wo er 20 Jahre als dirigierender Arzt der II. Chirurgischen Abteilung wirkte, trat Prof. Brentano 1928 nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand. Ein besonderes Verdienst erwarb er sich als Leiter der großen deutschen Expedition vom Roten Kreuz, die ihn 1904/05 während des russisch-japanischen Krieges nach der Mandschurei führte. Die dabei gemachten Erfahrungen fanden ihren Niederschlag in einem umfangreichen Werk. Während des Weltkrieges leitete Prof. Brentano als konsultierender Chirurg des III. Armeekorps 16 große Berliner Lazaretts.

Malerei

Ein Jugendwerk Dürers entdeckt. Ein Jugendwerk Albrecht Dürers, und zwar das zweite des jungen fünfzehnjährigen Künstlers, das seinen Vater — den Goldschmied Dürer — darstellt, ist kürzlich in der Künstlerwerkstatt von Meister Hanspöck in Schwelm restauriert worden. Das Bild trägt das Dürer-Signetum mit der Jahreszahl 1486. Besitzer des Werkes ist Waldemar Prinz von Preußen. Es handelt sich um das zweite Werk des jungen (15jährigen) Dürer, das er herstellte, bevor er bei dem Nürnberger Maler Michael Wolgemut in die Lehre kam.

Kriegsbilder in Posen. Die Gemeinschaft zur Förderung der deutschen Kunst im Reichsgau Wartheland zeigt in ihren Posener Ausstellungsräumen Arbeiten des 44-Kriegsbilders Lorenz Kraus, die während des Ostensatzes im Norden der besetzten Gebiete der Sowjetunion entstanden sind und Landschaft, Menschen und Alltagserleben in Zeichnung, Aquarell und wenigen Ölbildern mit dem sicheren Blick für das Eigenartige festhalten. Der Künstler ist der Sohn des baltendeutschen Malers Theodor Kraus, der seit der Umsiedlung in Posen lebt.

Neue Bücher

Carl von Bremen: *Geschichten aus dem Nordischen Krieg*. Verlag junge Generation, Berlin. — Carl von Bremen, der 1905 in Estland geboren wurde und im Kampf gegen den Bolschewismus im Juli 1918 fiel, war einer der leidenschaftlichsten Bekenner des nationalsozialistischen Reiches. Wenn er von seiner Heimat kündete, in seinen Romanen „Die Schifferwege“ und „Der deutsche Berg im Osten“, dann sah er sie im Rückblick der größeren deutschen Heimat. Auch die Geschichten aus dem Nordischen Krieg, die vom Heldenkampf unter Carl XII. gegen Moskau erzählen, berichten in der herben Art Bremens, die der Seele der Landschaft zu lauschen vermochte, von Schicksalen, die uns Deutsche angehen, in dem ganzen Buch geht es um die Behauptung der Ordnung gegen die Mächte der Unordnung. Es ist ein typisches Buch des Ostens. Dr. Kurt Pfeiffer

Was alles in der Welt passiert

Veteran von Mars-la-Tour

Northeim (Hannover). Der älteste Einwohner der Gemeinde Unterbillingshausen, Bauer Gloth, konnte bei guter Gesundheit und unter Anteilnahme der gesamten Dorfbewohner seinen 95. Geburtstag feiern. Das hochbetagte Geburtstagskind machte den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 als aktiver Soldat mit und nahm teil am Todesritt von Mars-la-Tour und an der Schlacht von Gravelotte. Bis in sein hohes Alter hinein arbeitete der Veteran auf seinem Bauernhof.

Komet „Fedtke“ strebt dem Großen Bären zu

Sonneberg (Thür.). Der Anfang Dezember vergangenen Jahres auf der Sternwarte Königsberg entdeckte neue Komet Fedtke wird seit seinem Erscheinen von der Sternwarte Sonneberg beobachtet. Er strebt dem Großen Bären zu, dessen südliche Grenze er vor kurzem überschritten hat. Der Komet zieht einen langen Schweif von 9 bis 15 Millionen Kilometer Länge hinter sich her, der bisher nur fotografisch nachgewiesen werden konnte. Da die Helligkeit des Kometen immer mehr zunimmt, wird er in den nächsten Wochen schon durch gewöhnliche Ferngläser beobachtet werden können.

Eine erschlichene Ehe

Naumburg (Saale). Als Hermann B. und Gertrud B. im Jahre 1940 heirateten, wurde die Trauung vom Standesamt Saaleck verweigert, da die Gesundheitspapiere der Braut nicht stimmten. Hierauf versuchte das Paar beim Standesamt Ellenburg sein Glück, und als dieses ebenfalls ablehnte, wurde das Standesamt Delitzsch in Anspruch genommen, das den Angaben des Brautpaares glaubte und die Eheschließung vornahm. Da es sich um eine erschlichene Ehe handelte, wurde diese im Jahre 1942 vom Landgericht Naumburg für ungültig erklärt. Außerdem wurde gegen die nunmehr geschiedenen Eheleute ein Strafverfahren wegen Vergehens gegen das Ehegesundheitsgesetz eingeleitet. Das Amtsgericht Naumburg erkannte auf je drei Monate Gefängnis.

Zeitschriftenschatz

Wilhelm Schifer, dessen 75. Geburtstag das kulturelle Deutschland sobest, steht im Mittelpunkt der neuen Nummer der Straßburger Monatshefte (Hünenberg-Verlag, Straßburg). Eduard Reischer geht in seinem Beitrag den Beziehungen nach, die den Dichter mit dem Oberhain verknüpfen. Schifer selbst kommt zweimal in Auszügen aus seinen Werken zu Wort. Diesem „Baumeister am Dom der Muttersprache“ widmete Paul Schmiedtner seine Rede anlässlich der Verleihung des Erwin-von-Steinbacher-Preises in Freiburg. Diese mit guten Bildwiedergaben illustrierte Rede, die den Titel führt „Das sanfte Gesetz in der Kunst, in Sonderheit in der Baukunst“, giftelt in der Feststellung: Baumeister, Bildhauer, Maler und Musiker sind Handwerker und Gesellen Gottes, die heute freilich selten geworden sind. Alles Große wächst aus dem Grunde seiner Umwelt. Beide, das Unschöne und das Erhabene, werden gespeist aus den gleichen Quellen, die bei dem Unschönen nur stiller klingen, damit die Stimme der Großen vernehmbar, und beide erwachsen nach dem sanften Gesetz vom stillen Wehen und Wachsen, in dem allein das Dauernde und Erhaltende beschlossen. A. K.

Pflanzkartoffeln

Hochzuchten u. anerkt. Nachbau zur Frühjahrs-bleiferung bietet an und nimmt Bestellungen entgegen.

Walter Mehnert

Litzmannstadt
König-Heinrich-Straße 63
Fernruf 160-00 und 160-07

Nebenstelle Pabianice

Seydlitzstraße 5, Fernruf 422.

KNORR Suppen richtig kochen



Denn davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie deshalb nach den 3 KNORR-Ratschlägen:

1. Das Wasser richtig abmessen.
2. Die Kochzeit genau einhalten — und das Überkochen verhindern.
3. Nach dem Kochen etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen — das erhöht den Wohlgeschmack.

Juckreiz zwischen den Zehen?

Wenn Sie Juckreiz, Bläschenbildung und schwammige, entzündete Hautstellen zwischen Ihren Zehen bemerken, dann ist es meist eine Pilz-Infektion der Haut, die sich bei Vernachlässigung über Ballen und Fuß ausdehnen kann. Beobachten Sie darum Ihre Füße und desinfizieren Sie bei den ersten Anzeichen sofort mit Ovis. Ovis tötet in wenigen Tagen die Pilzbildung ab und befreit Sie von der Fuß-Pilz-Flechte.

Alpine Chemische A.G.

Berlin NW2

VERKAUFE

Briefmarken: D. R., Danzig, Böhmen und Mähren, Lokalausgabe Ostland, Luxemburg, Estland und Serbien sowie große Deutschland-Sammlung zu verkaufen. Meisterstraße 90, W. 6, zwischen 11 und 15 Uhr.

Briefmarkensammlung (fast komplette Tschechoslowakei), vorwiegend ungenutzt, für etwa 5000 RM.; außerdem einzelne Doublotten zu verkaufen. Nur ernste Reichtanten werden gebeten um Angebote unter 7038 an L.Z.

Gaststätte zweiter Preisstufe zu verkaufen gelegen Anlage an der Adolf-Hitler-Straße. Angebote u. 7050 an die L.Z.

Zu verkaufen kompl. 3 Kabinen, geeignet für Friseur-Einrichtung. 400.—, ein Schränkchen 35.—, Ostlandstraße 101, Firma „Figaro“.

Deutscher Schäferhund, ja Stammhund, zu verkaufen. Willi Herrmann, Am Volkspark 5, Endstation 2.

Gut erhaltenes Eckzimmer, 500.—, zu verkaufen Oisenauerstraße 40, W. 14.

Abreischarbar verkäuflich ein Wohnzimmer 900 RM., ein Kleiderschrank, Wanduhr u. and. Robert-Koch-Straße 15/21.

Schlafzimmer, alt, mit Matratze, 500.—, zu verkaufen Danziger Str. 172, W. 19/20.

Eine Drazene (Palme), eine Agave zu verkaufen Schlagelstraße 78, W. 15.

Unbes. Kiemen- und Pflanzböden, 45 bis 65 mm, hat an Verbraucher abzugeben. Gefl. Anfragen u. A. 1689 an L.Z.

Tischer Kinderwagen „Phoenix“ mit Matratze, in gutem Zustande, 50.—, zu verkaufen Vom-Stein-Straße 22, W. 7.

Smoking, getrt., große schlanke Figur, 80.—, Mandoline 50.—, verkäuflich Adolf-Hitler-Straße 108/8, von 14 bis 16.

Verkaufte Kinderkorb auf Gummläden nebst Matratze u. Gardine, 45.—, Steckerkissen 40.—, eleg. Sommerkleid, Gr. 42, 38.—, 2 Umstandsgürtel 25.— u. 15.—, Angebote unter 7067 an L.Z.

Kutschwagen 700.— und 800.— zu verkaufen. Beschichtigung Straßburger Linie 7. Komplettes Schlafzimmer, helle Eiche, 1000 RM., Vorzimmerstapel und Gerberohentisch 60 RM., verkäuflich. Angebote unter 7065 an L.Z.

Bahn-Rennrad mit 68er-Original-Reynold-Bahnrahmen, kompl., ohne Sattel, zu verkaufen. Preis 300 RM. Ruf 136-62.

Neue und ältere Bücher (Romane und Politik) von 1 RM. an, 1 alte Geige mit Kästen u. Zubehör 80.—, 1 Oigemilche 1200.—, 1 Aquarell 300.—, verkäuflich, 1 Gebrokanzug, fast neu, guter Stoff, tausche in gleichwert. Kurfurststraße 13/8.

Elektro-Motoren, neu und gebr. Ankauf-Verkauf Senf-Nacht., Leipzig C 1/70, Hindenburgstraße 79.

Dreijähriger brauner Vollbluthengst, Perser von Mahlung-Pellacia, mehrfach Berlin-Hopogarten placiert, zu verkaufen. Angebote u. 7145 an die L.Z.

Sportwagen, 40 RM., zu verkaufen Str. der S. Armee 27, W. 6.

Einige Kaninchen zu verkaufen Buschlinie 141, von 10—12 Uhr, Anfragen beim Hauswirt.

Stufenwagen mit Einlage 30.—, zu verkaufen Mackensenstraße 5/7, Bl. 4, W. 1.

Einige Perlten Furniere in- und ausländischer Herkunft gegen Räumung preisgünstig abzugeben. Angebote unter A 1699 an die L.Z. erbeten.

KAUFGESUCHE

Kaufe Zimmerklosett, Angebote unter 7012 an die L.Z.

Kühlschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter 7043 an die L.Z.

Fotopapar für Soldaten dringend zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter 7030 an L.Z. erbeten.

Atlas, große Ausgabe, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. u. 7064 an L.Z. erbeten.

Kaufe Schuhmacher-Pflanzmaschine, auch gebrauchte. Angebote u. 7058 an die L.Z.

Von Privat antike Möbel und gute Gemälde zu einer Wohnungseinrichtung gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N 233 an die Ostland-Anzeigenmittlung, Kö. Litzmannstadt C 2, Postfach 221.

Gut erhaltenen Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter 7072 L.Z.

Wer verkauft ein gutes helles Schlafzimmer? Angebote unter 7063 an die L.Z.

Garage oder Bauhude, zerlegbar, zu kaufen gesucht. Wilh. Siemens, Kartoffelgroßhandlung, Wilhelm-Gustloff-Straße 45, Fernruf 244-44-45.

Stehwaage, neu oder gebraucht, zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angebote unter 7031 an L.Z.

Antikes Ölgemälde aus Privathand zu kaufen gesucht. Ang. u. 6839 an L.Z.

Zur Errichtung einer kompletten Fabrik-Anlage zum Spinnen von Bindfäden im Osten sämtliche erforderliche Maschinen, evtl. stillgelegte moderne Fabrik-Anlage zu kaufen gesucht. Schriftliche Meldungen unter A 1677 an L.Z.

Zwei Teppiche, etwa 2,50x3,50, 2—4 Brücken und Läufer, gut erhalten, gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1693 an L.Z.

Contax, Leica oder Exakta kauf zahm. Sommer, Schlagelstraße 169, W. 2.

Gebrauchter Kinderwagen gegen gute Bezahlung gesucht. Angebote unter K 648 an die L.Z.

Suche ein elegantes Stilspeisezimmer zu kaufen. Angebote mit näherer Beschreibung und Preisangabe bitte unter A 1686 an die L.Z.

Klappstuhl, auch gebraucht, für Kleinkind baldigst gesucht. Angebote erbeten an von Cöllan, Litzmannstadt, Ludendorffstr. 113, Abt. II, links.

Wäschelisch, Wäschschüssel, Stehwaage dringend zu kaufen gesucht. Angebote fernmündlich 254-20, App. 18, oder unter 7110 an die L.Z. erbeten.

Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Fernruf 181-43.

Füllfeder (Pelikan) zu kaufen gesucht. Angebote unter 7095 an L.Z.

Kinderwagen (Sitwagen) dringend gesucht Robert-Koch-Straße 18/21.

Herrenzimmer, vollständig und gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter A 1678 an L.Z.

Sport-Kinderwagen in nur gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 7026 L.Z.

Klavier oder Harmonium zu kaufen gesucht. Nähere Angaben u. 7024 an die L.Z.

Mühsen mit Garten außerhalb zu kaufen gesucht. Schöne 4 1/2-Zimmer-Wohnung kann auch abgeben werden. Angebote unter 6999 L.Z.

Suche solide Schlafzimmer-Einrichtung. Angebote unter 7009 an L.Z.

Werkstuftriebmén 8 bis 12 cm breit, gelegentlich zu kaufen gesucht Ostland-Straße 63, Fernruf 142-79.

Drehbank bis 3 Meter sowie Eisenbohrmaschine zu kaufen gesucht. Willy Lamp, Litzmannstadt, Taubentzenstr. 77. Ich suche zu kaufen ein Schlafzimmer oder Eckzimmer, alt, in gutem Zustande. Angeb.: Buschlinie 144/46, Klara Müller.

Suche gutenhaltenden 3türigen Kleiderschrank und 1 Buffet oder Kredenz für Wohnzimmer zu kaufen. Angebote unter 7137 an die L.Z.

Zu kaufen gesucht: 6 gebrauchte, aber gut erhaltene Stühle u. 2 Tische. Anfrage an die Verwaltung Plaszkowice über Zdzuska Wola.

Kaufe ein nicht elektr. Plättisen. Scholz, senau, Immelmannstr. 1.

Kaufe 1 Thermopoor. Naku, Hermann-Göring-Straße 55/5.

Kofferrampophon, Relthose, Reitstiefel, 40/41, Reise-Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Ang. unter 7103 an die L.Z.

Kaninchen zu kaufen gesucht. Angebote unter 7111 an L.Z.

Krankentuhl auf Rädern, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 7116 an die L.Z.

In Kallisch zu kaufen gesucht 3—4 Hülsen (Leghülsen). Ang. unter K 647 L.Z.

Kindersportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. un. 7119 an die L.Z.

Schöner breiter Goldrahmen, großes Format, zu kaufen oder gegen „Singer“-Nähmaschine zu tauschen gesucht. Angebote 7122 L.Z.

TAUSCH

Geldene Damenarmbanduhr mit goldenem Armband, 585 gestempelt, neu, gegen Rundfunkgerät oder Teppich, 3x4 m, zu tauschen gesucht. Ang. u. 7033 an L.Z.

Tausche Schreibisigarnitur, Marmor, dunkel, gegen gut erhaltene lederne Aktentasche. Angebote unter 7039 an die L.Z. erbeten.

Fast neues, vernickeltes, eisernes Kinderbett mit guter Matratze, Grammophon (Schweizer Werk) mit eingebautem Glaszierrschrank gegen Bett-Couch zu tauschen gesucht. Ang. u. 7045 an die L.Z.

Tausche Staubsauger, 220 Volt, neu, großes Marken-Modell, mit Nebenteller, gegen gleichwertiges Gerät von 120 Volt. Angebote unter 7034 an die L.Z.

Biete fast neues Rundfunkgerät, 4lamp., gegen gut erhaltene Schreibmaschine. Angebote unter 6988 an die L.Z.

Wagenpelz, groß, prima Tuchbezug, Kragen und Armlautschläge, Fuchs, Tausch gegen Büchlein mit Fernrohr oder Drilling. Angebote an Schiefblach 66, Pabianice.

Biete Auto-Radio, 6 Volt, neuwertig; suche Teppich, 3x4, Läufer oder Brücken. Angebote u. 7085 an L.Z.

Wer tauscht gegen eine Kinderzinkwanne eine Kommode oder Kinderkommode, es kann auch ein Kinderwäschschrank sein, evtl. Kauf von Pflanzberg-Straße 93/48.

Tausche einfaches Holzbett gegen Wandteppich. Ang. u. 7093 an L.Z. erbeten.

Samowar (Silber), 3 Liter, 1 Teekanne (Silber) gegen 3 m Herren- oder Damensattel, 1 Paar Damenschuhe, Gr. 35 (neu), gegen 36 zu tauschen gesucht. Behrend, Dammstraße 216.

Waa-Anzug, dunkelgrau, mit hellen Streifen, neu, erste Qualität und Verarbeitung, Hosenslänge 100, Bund 80 cm, gegen besten Anzugstoff zu tauschen. Gebhardtung 14—18 Uhr, Zahnpraxis, Luthersstraße 5, W. 4.

Gut erhaltener Schreibtisch gegen Sessel oder Stuhl, 220 Volt, zu tauschen. Angebote unter 7055 an die L.Z.

Suche Kleiderschrank gegen Kleidung zu tauschen oder zu kaufen Adolf-Hitler-Straße 109/37.

Selbstspannerpöppelinte, Kaliber 16, gut erhalten, gegen geb. langen Schafszettel zu tauschen gesucht. Angebote unter 6911 an L.Z.

Tausche Akkordeon, neu, 12 Bläse, mit Koffer, gegen gut erhaltene Nähmaschine evtl. Zuzahlung.

Adolf-Hitler-Straße 62, W. 6a, Sonnabend und Sonntag von 14—17.

Tausche Schaufelstühl gegen Herrenschuh, braune neue Damenschuhe, Gr. 36/37, gegen schwarze, Adolf-Hitler-Str. 117, W. 41, ab 16 Uhr.

Tausche ein Paar gut erhaltene Herrenschuhe gegen ein Paar gleichwertige Damenstiefel oder Blästische. Angebote unter Fernruf 126-46.

Elektrischer Kochtopf mit Stecker, 220 Volt, tausche gegen einen 120 Volt oder Kochplatte 110 Volt. Litzstraße 3, W. 18.

Tausche Gummi-Heißwasserbeutel gegen woll. Kleid oder Rock, Gr. 48. Angebote unter 7084 an L.Z.

Biete Silberfuchs, neu, gegen Teppich (2x3 m) oder Sofa, elektrisches Bügeleisen (120 Volt) und Eibestecher (12teilig) gegen evtl. Zuzahlung. Näheres Fridricusstraße 19/24, von 12 bis 18 Uhr.

Biete gut erhaltenen Cutaway-Anzug und Stiefeln für schlanke Figur, 176; suche neuen Anzugstoff, runden Tisch oder 2 Sessel; biete Damenkostüm, Gr. 44, fast neu, suche gleiches, Gr. 48, oder Komplet oder Sommermantel. Angebote unter 7068 an L.Z.

BETEILIGUNGEN

Fabrikation — Beteiligung. Suche Beteiligung mit 100 Mille an Fabrikations- oder Handelsunternehmen. Stelle etwa 1000 m Räume zur Verfügung. Angebote unter 7041 an die L.Z.

VERLOREN

Roter Aussels der Deutschen Volksliste Nr. 135 910 auf den Namen Marta Jatos, Zdzuska Wola, Henrykow Nr. 48, verloren. Eine Hornbrille verloren. Abzugeben Asteraweg 33/2.

Großer runder elfenbeinfarbiger Ohrring (gewundene Schlinge) am 12. in Verloren. Bitte gegen Belohnung Wirtschaftsamt, Bezirk 7, Fridricusstr. 19, abzugeben.

Gestrickter rechter Fingerhandschuh (blaugrau) sowie Haushaltsausweis verloren. R. Riechhoff, Moltkestr. 84, W. 3.

Brosche, geschnitzter Frauentyp, am 4. 2. auf dem Wege Anstadts Erben bis Fridricusstr. 31 verloren. Der ehrlche Finder wird gebeten, diese gegen 500 RM. Belohnung in der Drogerie Knoch, Fridricusstraße 31, abzugeben.

GEFUNDEN

Im Spiegelgeschäft Julius Wermischl, Ostlandstraße 103, kam dortselbst liegende Geldbeutel, mit Inhalt, vom Eigentümers abgeholt werden.

ENTLAUFEN

Seit dem 4. Februar weißer Angorakater, Skagerrakstr. 18b, W. 2, abhanden gekommen. Widerbringer erhält Belohnung. Anruf unter 101-17 tgl. bis 18 Uhr, sonnabends bis 14 Uhr, sonntags nicht.

Am 11. d. M. ist Hündin, schwarz, mit gelb. Obermann-Rasse, entlaufen. Der ehrlche Finder wird gebeten, gegen Belohnung Buschlinie 15, W. 30, abzugeben.

HEIRATSGESUCHE

Architekt und Bauunternehmer, in guten Verhältnissen, möchte mit gebildeter Bürgerochter, 18 bis Ende 20, glückliche Ehe eingehen. Näh. u. A. 495-dch, Briefbund Treubell, Briefannahme Dresden N 6, Schiefblach 21.

19jähr. Dame, hübsch (Ausst. u. Vermögen), möchte in einer idealen mit Herrn in guter Position, nicht unter 28 Jahren, glücklich werden und Glück geben. Näh. u. A. 495-dch, Briefbund Treubell, Briefannahme Dresden N 6, Schiefblach 21.

2 nette Herren (Beamte in Staatsstellung) wünsche mit 2 Jungen, nettens Mädels in Briefwechsel zu treten zwecks Heirat. Zuschriften mit Bild an die L.Z. erbeten unter 7115.

Ehen aller Kreise vermittelt schnell und zuverlässig Frau v. Stephan, Leipzig C 1, Johannispark 21. Auskunftsdi. ret.

Beamter (ehemaliger Frontkämpfer m. Landanspr.) 34/165, wünsch Bekanntschafft mit einem jungen, soliden und hübschen Mädchen zwecks Heirat. Zuschriften unter A 1698 an L.Z.

Witwer, Deutscher, 47 Jahre, mit Land- Hausbesitz und Barvermögen, hier in Stellung, mit gutem Gehalt, sucht Witwe oder Dame, auch Umsiedlerin mit eigener Wohnung, zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter A 1897 an L.Z.

Handelsmann und Hausbesitzer, 60 Jahre, gesund und rüstig, vermög., vorzügl. Charakter, wünsch Einheirat in kl. Wirtschaft von 10 bis 30 Morgen, am liebsten Wartheau. Witwe mit Kindern angenehm. Zuschr. u. A. 1681 an die L.Z.

Wollrussin, die hier sehr einsam, wünsch auf diesem Wege einen Russen zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Angebot unter A 1687 an L.Z., Kunito.

Harmonische Ehe ersehnt berufstätiges, natur-u. kinderliebes Mädcl, 33 Jahre, 1,60 gr., ev. dunkelbl., gut aussehend, wirtschaftlich. Nur ernstgemeinte Bild-zuschriften unter 7127 an L.Z.

VERSCHIEDENES

Interessenwahrung in Berlin bei mehreren, Dienststellen, Wirtschaftsgruppen usw. übernimmt anerkannter Wirtschaftsverständiger (Fachgruppenmitglied), jahrelange Auslandspraxis, beste Empfehlungen, gute Bürologe, wissenschaftliche Hilfsarbeit, Fernruf, Anfragen erbeten unter Th 15 169 an Ala, Berlin W 35.

Nehme zum Nützen an Herren- und Damennäsewäse a Reparaturarbeiten. Martha Schiefblach, Ziehnstr. 84, W. 19.

Betriebsabrechnungsbüßen, LSO-Kalkulationen, Betriebsbuchhaltungen, Bücherabschlüsse werden vom erfahrenen Betriebsbuchhalter stundenweise erstellt, bzw. eingerichtet. Anschriften unter 7100 an die L.Z.

Die Dame, die am Sonnabend, dem 6. 2., 141-41 Drogerie Knoch anrief, einen Herrn Kaiser sprechen wollte und wissen wollte, wer die Brosche-Gemme verloren hat, wird höflichst gebeten, nochmals anzurufen oder persönlich in der Drogerie Knoch, Fridricusstraße 31, vorzusprechen.

Übernahme Strickarbeiten auf Ser- und 8er-Platzstrickmaschine. Angebote unter 7118 an L.Z.

Großhandlung in Textilwaren aller Art in Hamburg mit weitverweilter Kundschaft benötigt dringend größere Partien, Anstellungen erbeten unter H. O. 10 816 an Ala, Hamburg 1.

Tag in Litzmannstadt

Unsere ersten Bürgermeister

Wie wir am 24. Januar berichteten, hat der Oberbürgermeister angeordnet, daß die Gartenstraße in Bürgermeister-Aufschlag-Straße und die Holzstraße in Bürgermeister-Sempft-Straße umbenannt wird.

Die praktische Auswertung dieser Umbenennungen tritt erst nach dem Krieg ein.

Die umbenannten Straßen liegen in der Altstadt von Litzmannstadt, also in dem einstigen Wirkungsgebiet der beiden Bürgermeister. Zur südpreussischen Zeit erstreckte sich ja die Stadt nur bis zur Gartenstraße, in der die Gärten der Bürger des alten Lodsch lagen. Die Holzstraße führt ihren Namen nach einem polnischen Bürgermeister Drewno (Drewnowicz), der im 18. Jahrhundert amtierte. Die Straße hieß ursprünglich auch Drewnoska (später: Drewnowska). Im Weltkrieg wurde sie von der deutschen Verwaltung in Holzstraße eingedeutscht. Als im Januar 1940 unsere Straßen deutsche Namen erhielten, wurde auf diesen Namen zurückgegriffen, der, wie man sieht, eigentlich auf einem Mißverständnis beruht.

Die jetzt geehrten Männer waren die ersten deutschen Bürgermeister unserer Stadt. Nach dem Übergang unseres Gebiets an Südpolen begann Sempft seine Laufbahn in Litzmannstadt als Steuerbeamter. 1800 wurde dieses Amt mit dem der Bürgermeisters verbunden. Sempft amtierte hier bis 1802, in welchem Jahr er nach Brzeziny, dem heutigen Löwenstadt, versetzt wurde.

Sein Nachfolger wurde Josef Aufschlag. Der neue Bürgermeister verwalte seinen Posten als Stadtoberhaupt bis zum Ende der südpreussischen Zeit 1807. Er blieb aber weiterhin in Lodsch. Während des napoleonischen Feldzugs finden wir ihn an der Spitze der Bürgergarde. Über seinen weiteren Lebensweg ist leider nichts bekannt.

Die Erinnerung an diese beiden ersten höchsten Repräsentanten preussischer Zucht und Ordnung in unserer Stadt wird nunmehr im Denkmal der beiden Straßennamen fortleben. A. K.

Mozart, Beethoven und Karl Höller

Eines der erfolgreichsten und meistaufgeführten modernen Orchesterwerke erklingt im Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters am kommenden Dienstag. Karl Höllers „Sinfonische Fantasie über ein Thema von Frescobaldi“, 1936 entstanden, findet einen glücklichen Ausgleich zwischen strenger Linienführung, neuer Harmonik und klanglicher Schönheit. Das schlichte Thema von Frescobaldi ist für den Komponisten — nach dessen eigenen Worten — „jediglich Keimzelle der Phantasie, Keimzelle und Ausgangspunkt eines sinfonischen Geschehens.“ Karl Höller, 1907 in Bamberg geboren, entstammt einer fränkischen Organistenfamilie und war Schüler von Zilcher, Joseph Haas und Hausegger.

Mozarts Konzert für Flöte und Orchester in D-dur ist wahrscheinlich 1778 in Mannheim komponiert worden und zeichnet sich, wie das um dieselbe Zeit entstandene Flötenkonzert in G, durch feine Instrumentierung und knappe, durchsichtige Form aus. Die Soloflöte, oft nur von zwei Violinen begleitet, ist in diesem Konzert von besonderer Anmut.

Im zweiten Teil der Vortragsfolge steht Beethovens III. Sinfonie in Es-dur (Eroica) mit dem bekannten Trauermarsch.

Dr. H. Fiechtner

Hamburgerinnen erlebten Litzmannstadt

Junge Kräfte des Reiches für den Osten / Ein Teil von ihnen der Ostaufgabe verschworen

Es war vor fünf Wochen, als zwanzig Studentinnen der Hamburger Lehrerbildungsanstalt nach Litzmannstadt kamen. Sie sollten in Litzmannstädter Volksschulen eingesetzt werden und hier einen Teil ihres Schulpraktikums absolvieren. Der Einsatz geschah im Rahmen des Patenschaftswerkes Hamburg-Litzmannstadt, das vom VDA geleitet und durchgeführt wird. An seinem Zustandekommen war der Kreisverbandsleiter des VDA, Litzmannstadt, Kreishauptamtsleiter P. Hüftle, entscheidend beteiligt.

Die Hamburger Mädels kamen zum ersten Male nach dem Osten. Sie kamen nicht nur freiwillig, sie rissen sich sogar darum. Ihr jugendlicher Idealismus drängte sie, den deutschen Osten kennen zu lernen, von dessen großer kämpferischer Aufgabe sie schon so viel gehört hatten und den sie doch noch so wenig kannten.

In Litzmannstadt nahmen sich alle Beteiligten und in Frage kommenden Stellen der Hamburger Junglehrerinnen aufs freundlichste an. Der Kreisverband des VDA, sorgte zunächst dafür, daß sie im Studeutenheim, das der Oberbürgermeister zur Verfügung gestellt hatte, in jeder Hinsicht gut untergebracht wurden. In den Schulen, in denen die Mädels eingesetzt waren, standen ihnen die Schulleiter helfend und beratend kameradschaftlich zur Seite. Darüber hinaus sollte jedoch den Schullehrerinnen Gelegenheit gegeben werden, die Probleme, die Verhältnisse und die Menschen unseres Raumes nach allen Seiten kennen zu lernen. Hier war es wiederum in erster Linie der Kreisverbandsleiter des VDA, P. Hüftle, der die Betreuung der Gäste großzügig und umfassend zu gestalten wußte. Die Mädels besuchten Theater- und Filmaufführungen und wohnten einer Variétéveranstaltung in der Sporthalle bei. Sie erlebten aber auch eine politische Kundgebung, auf der Kreisleiter Waibler sprach. Sie besuchten Lazarette und unterhielten die Verwundeten durch Stegreifaufführungen aufs beste. Schließlich weilten sie auch in einem Umsiedlerlager und kamen dort mit Volksgenossen zusammen, die der Führer aus weitentfernten Gegenden ins Reich heimgelufen hatte. Es ist selbstverständlich, daß im Rahmen dieser Betreuungsaktion auch die Besichtigung von Litzmannstädter Industriewerken erfolgte. Durch Aus-

Deutsches Rotes Kreuz bewältigte 167279 km

Oberbürgermeister Ventzki sprach auf dem Jahresappell des Deutschen Roten Kreuzes

Die Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes hielt am Freitag ihren Jahresappell im „Helenenhof“ ab, an der neben einer Reihe von Gästen die aktiven Mitglieder des DRK teilnahmen. Die Veranstaltung, die von dem Musikkorps der Schutzpolizei musikalisch umrahmt wurde, brachte zu Beginn einen Rechenschaftsbericht, den der stellv. Kreisführer, Feldführer Dr. Wiedenbrüg, erstattete.

Aus ihm gingen die einzelnen Leistungen des Roten Kreuzes im Jahre 1942 hervor, wie sie von den männlichen und weiblichen Bereitschaften, der Fahrbereitschaft, der Auskunftsstelle, der Kreisgemeinschaft und der Kreisstelle selbst getätigt worden sind. Interessant ist z. B., daß die Fahrbereitschaft des DRK, die das gesamte Krankentransportwesen unserer Stadt in Händen hat, im Jahre 1942 11519 Transporte für den zivilen Dienst durchführte, wozu noch die Fahrten für die Wehrmacht kommen. Die bei diesen Transporten insgesamt zurückgelegte Strecke beträgt 167279 Fahrkilometer. Auch der Einsatz der Auskunftsstelle ist nennenswert, die bei der Nachforschung nach Kriegsgefangenen, Vermissten, Umsiedlern usw. über 22000 Fälle zu erledigen hatte. Wenig bekannt dürfte auch sein, daß die Kreisstelle ein Sanitätsdepot eingerichtet hat, das das Rote Kreuz in die Lage versetzt, auch einen außerordentlichen Bedarf z. B. in Katastrophenfällen ohne weiteres zu decken. Schließlich ist noch der unermüdete und uneigennützig Einsatz der Helfer und Helferinnen zu erwähnen, die in ihren Uniformen und der schmucken Tracht der Helferinnen aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken sind. Die 400 Helferinnen wurden in den Unfallhilfsstellen, in den Wehrmachtverpflegungsstellen, in

Lazaretten, bei Massenveranstaltungen, bei Impfungen, im Hilfsdienst usw. eingesetzt. Ferner wurden eine Anzahl Kurse abgehalten, die der Ausbildung für die Erste Hilfe dienen und die eine große Zahl von Volksgenossen erfaßt haben.

Das Jahr 1942 hat dem Roten Kreuz in Litzmannstadt somit große und vielseitige, aber auch dankbare Aufgaben gestellt, die durch stille und aufopferungsvolle Arbeit der einzelnen Helfer und Helferinnen gelöst worden sind.

Für diese Leistungen dankte anschließend der Kreisführer des DRK, Oberbürgermeister Ventzki, seinen Mitarbeitern. Er führte dabei aus, daß nicht die Zahl allein bei solchen Leistungen maßgeblich sei, sondern daß sie danach gewertet werden müßten, mit welcher Hingabe für die Volksgemeinschaft sie erstellt worden wären. Zu der gemeinsamen Tracht gehöre die gemeinsame Tracht des Herzens, denn der wahre Wert der Leistung liege in der inneren Haltung.

In einer mitreißenden Rede sprach der Kreisführer dann von dem Geschehen unserer Tage, in denen sich so recht zeige, wer an die Sendung unseres Volkes und seines Führers bedingungslos glaube, wo es sich zeige, wer ein wahrhafter Nationalsozialist sei. In einer Aufgeschlossenheit ohne gleichen stelle sich das deutsche Volk heute hinter Adolf Hitler, gerade in diesen Tagen und Stunden, die in ihrer Kraft und Größe einmalig sind und die für jeden Volksgenossen eine Aufgabe bringen: Träger des Glaubens zu sein. An diesem Wendepunkt des deutschen Schicksals habe jeder mit dem Blick auf Stalingrad dankbar zu sein, daß er an seiner Stelle, auf die ihn das Schicksal gestellt habe, Opfer bringen könne. -b-

Farbenfotografie erschließt eine neue Welt

Ein Vortrag über die großen Fortschritte bei der Farbenfotografie und dem Farbfilm

Über dieses Thema veranstaltete das Amt für Technik einen hochinteressanten fachwissenschaftlichen Vortrag in der Aula der Textilfachschule, die bis auf den letzten Platz von einer interessierten Zuhörerschaft gefüllt war.

Fachgruppenwarter Dr. Buchholz wies in seinen einleitenden Worten darauf hin, daß es noch nicht lange her sei, daß in Litzmannstadt der erste kopierfähige Farbfilm gezeigt wurde. Wenn dieser Film farblich auch noch nicht restlos befriedigte, so stellt er doch einen Wendepunkt in der Entwicklungsgeschichte des Films dar, genau so wie seinerzeit der Übergang vom Stumm- zum Tonfilm. Es müsse einmal gesagt werden, daß gerade bei den Farbenfilmen, die Helden nicht die Schauspieler sind, sondern die große Zahl von Chemikern und Physikern, die in jahrzehntelanger Laboratoriumsarbeit die Voraussetzungen für die Schaffung von Farbenfilmen schufen. Der Redner des Abends, Prof. Dr. Frieser (Dresden) schilderte nun an Hand zahlreicher, instruktiver Lichtbilder die Entwicklung der Farbenfotografie.

Alle früheren Verfahren waren sehr kompliziert und besonders für die Herstellung bewegter Filmbilder nicht geeignet. Unermüdlicher Forschergeist entwickelte daher den Mehrschichtenfilm (Chemiker Fischer, Berlin 1910), der dann kurz vor diesem Krieg unter dem Namen „Agfa color“ seinen Siegeszug um die Welt antrat.

Auch das Problem der farbigen Papierkopie ist gelöst, was der Redner an Hand zahlreicher Beispiele bewies; nach dem Kriege wird jedenfalls die größte Umwälzung auf dem Gebiet der Amateurfotografie stattfinden.

Am Schlusse der sehr lehrreichen Ausführungen wurden sehr interessante Farbaufnahmen vor allem wissenschaftlicher Art (Mikro-Aufnahmen vom Wachstum von Kristallen in polarisiertem Licht), aber auch schöne Landschaftsaufnahmen sowie ein schöner Agfacolor-Film mit reizenden Kinderaufnahmen gezeigt. Auch diese Bilder veranschaulichten eindrucksvoll, daß Farbenfotografie und Farbfilmen den Wissenschaftlern, den Amateuren und dem Kinopublikum eine neue Welt erschließen. Gg. Otto

Erste Arbeitstagung

Am 10. Februar fand in Posen die erste Arbeitstagung der im Juli 1942 von Oberbürgermeister Ventzki gegründeten Arbeitsgemeinschaft der Stadt und der Reichsuniversität Posen statt. Nach den Vorbereitungen der vier wissenschaftlichen Arbeitskreise wurde unter dem Vorsitz des Rektors, Professor Dr. Carsten, mit den Dekanen der Universität der Kreis der Themen beraten, die wegen ihrer Kriegswichtigkeit sofort in Angriff genommen werden sollen. Die Stadt war dabei durch Oberbürgermeister Ventzki und Bürgermeister Dr. Marder vertreten.

Reinigung öffentlicher Wege. Der Oberbürgermeister veröffentlicht im heutigen amtlichen Teil eine Bekanntmachung über die Reinigung öffentlicher Wege in Litzmannstadt, die unbedingte Beachtung verdient.

L. Z.-Sport vom Tage

Des Warthelands stärkste Handballmannschaften treten an

Das zweite Hallenhandballturnier des Sportgaues Wartheland in Litzmannstadt

Das heute in der Städtischen Sporthalle stattfindende II. Hallenhandballturnier des Gaus Wartheland, das die spielstärksten Mannschaften des gesamten Sportgaues sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen an den Start bringt, verspricht ein außergewöhnliches handballerisches Ereignis zu werden mit Leistungen, wie sie im Wartheland bisher kaum gezeigt worden sind und wie sie sich auch im Altreichgebiet sehen lassen könnten. Die zwölf spielstärksten Männermannschaften treten zum Kampf um den Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Litzmannstadt an und ermitteln in Ausscheidungsspielen die beiden besten Mannschaften, die dann den Endkampf bestreiten. Neben den beiden Polizeimannschaften aus Litzmannstadt und Posen sind vor allem der DSC, Posen und dann Union 97 Litzmannstadt als Favoriten zu betrachten. Neben Klingler, der für Union spielt, werden wahrscheinlich noch drei weitere Nationalspieler in Aktion treten, so daß man auf den Ausgang der Spiele wirklich gespannt sein kann.

Die Spiele werden in Turnierform ausgetragen und gehen bei den Männern über zweimal 10 Minuten.

Der Sport des Sonntags

Meisterschaftsspiele der Gauklasse: In Litzmannstadt: Union 97 — SG. Ordnungspolizei (14.30 Uhr Stadion am Hauptbahnhof, Schiedsrichter Lautsch, DSC, Posen); in Posen: DWM — SG. Ordnungspolizei; in Gnesen: TSG — NSG. Zdunska Wola (14 Uhr). — Punktspiele der Kreisgruppe Litzmannstadt: Sturm Pabianice — SG. Lentschütz (10.30 Uhr in Pabianice, Schiedsrichter Schmidt, Union 97); 44-Sportgem. — SG. Ordnungspolizei II (12.45 Uhr Stadion am Hauptbahnhof, Schiedsrichter Lau, Post-SG.).

Handball: Gauoffenes Hallenturnier um den Ehrenpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Litzmannstadt. Beginn 9 Uhr in der Städt. Sporthalle, Flottwellstraße. Paarungen der Vorrunde: Frauen: Reichsbahn Posen — Stadt-SG. Litzmannstadt, Union 97 — Reichsbahn Kempen, Post Litzmannstadt — Post Posen; Männer: Post Posen — Reichsbahn Leslau, Reichsbahn Litzmannstadt — Reichsbahn Posen, DWM, Posen — 44 Litzmannstadt, Union 97 — Reichsbahn Ostrowo, DSC, Posen — Luftwaffe Hohensalza. Die Sieger der Spiele tragen die entscheidenden Spiele, dann mit den spielreifen Mannschaften von Orpo Litzmannstadt und Posen (Männer) bzw. DSC, Posen (Frauen) aus.

Tischtennis: Rundenspiele um die Kreisgruppenmeisterschaft: 44-Sportgem. — Tennisgem. 1913 II (10 Uhr, Hallenschwimmbad); Tennisgem. 1913 — Stadt-SG. (Montag 20 Uhr, Hallenschwimmbad).

„Helenenhof“ erstrebt Mehrerträge

Wir konnten im vergangenen Herbst davon berichten, welche großen Mengen an Kartoffeln und Gemüse die Kleingärtner der Dauerkleingartensiedlung „Helenenhof“ erzeugten. Diese erfreuliche Ernte war trotz des schweren Winters und des damit verbundenen späten Arbeitsbeginns erzielt worden. In diesem Jahre soll noch viel mehr geleistet werden, wie sich aus der Jahresversammlung ergab, die am Freitagabend stattfand.

Vereinsführer Kühn begrüßte seine Gartenfreunde, worauf Gartenfachberater Felsch einen kurzen Vortrag über die Bearbeitung des Bodens und seine Düngung hielt. Er wies auf die Bedeutung der Kleingärtner hin, die 30% der deutschen Gemüseversorgung bestreitet. Hinzu kommt die Ersparnis von Transportmitteln und der gesundheitliche Wert der Gartenarbeit.

Stadtoberinspektor Wüst vom Städtischen Gartenamt berichtete von der Entwicklung der Dauer-Kleingartenanlage „Helenenhof“. Im ersten Bauabschnitt sind 78 Gärten fertiggestellt. Im Spätherbst wurde noch mit dem 40 Gärten umfassenden zweiten Bauabschnitt begonnen. Diese Gärten können im Frühjahr dieses Jahres vergeben werden. Dann wird bis Herbst der dritte Bauabschnitt durchgeführt. Geplant ist die Herstellung einer Wasserleitung und der Bau von Gartenlauben. Die in den großen durchgehenden Grünzug eingebaute Kleingartenanlage wird eine wesentliche Bereicherung des Stadtbildes bieten. Die Anlage ist zum Teil schon mit Obst- und Beerensträuchern bepflanzt. Der Redner wandte sich mit allem Nachdruck an die Kleingärtner, alles daran zu setzen, daß die Erträge noch erheblich gesteigert werden. Kein Fleckchen Erde darf ungenutzt bleiben.

Vereinsführer Kühn sprach dem Städtischen Gartenamt und seinen Mitarbeitern den herzlichsten Dank der Kleingärtner aus. Die tatkräftige Hilfe des Städtischen Gartenamts hat wesentlich zur Erzielung der hohen Erträge im vergangenen Jahre beigetragen. Mit der Erledigung einer Reihe von geschäftlichen Fragen wie Dünger- und Samenbestellung und Bekanntgabe der Pachtpreise klang die Versammlung aus. G. K.

Spenden für das WHW. Die Gäste der goldenen Hochzeitsfeier Probek in Radegast vergaßen beim Feiern nicht das DRK, und sammelten untereinander eine Summe von 153 RM., die dem Höhesträger der Ortsgruppe übergeben wurde. — Anlässlich der Silberhochzeit Neher wurde von den Feiern Gästen der Betrag 50 RM. zugunsten des Kriegs-WHW. gesammelt. — Auch bei der 18. Jahrestagung Swintzow wurde eine Sammlung für das Kriegs-WHW. veranstaltet, die 200 RM. erbrachte.

Tanzabend. Am 18. Februar findet um 20 Uhr im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Straße 243, ein Tanzabend der Tanzmeisterin Lore Jentsch, die sich jetzt auf einer Wartehausreise befindet, statt. Die Veranstaltung wird von der hiesigen Bannmädelführung, dem BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ durchgeführt. Der Ertrag des Abends fließt dem WHW. zu. In vielen Städten des Reiches ist die Tanzmeisterin Lore Jentsch bereits mit großem Erfolg aufgetreten. Das Auftreten hier in Litzmannstadt bedeutet gerade für die Mädels des BDM. eine besondere Bereicherung.

Wir verdunkeln von 18 bis 6.35 Uhr.

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter. Dienstag 17 Uhr treffen sich sämtliche Ortsgruppenleiter zu einer außerordentlich wichtigen Besprechung im Sitzungssaal der Kreisleitung. Die Arbeitgeber haben die in Frage kommenden Parteigenossen rechtzeitig aus der Arbeit zu entlassen, damit diese den Termin wahrnehmen können.

Og. Hoerstr. Am 16. 2. um 19.30 Uhr im Parteihaus, Urdammstr. 30. Stabsbesprechung. Teilnahmepflichtig sind Pol. Leiter, Führer der Gliederungen, Stabs NS-Frauen, NSV, und DAF. Og. Quellpark. Dt. Frauenwerk. Dienstag 19 Uhr, Mark-Meißel-Str. 68, Gemeinschaftsabend. — Dienstag 20 Uhr Og.-Heim Stabsbesprechung aller Politischen Leiter einschl. DAF, NSV, SA, NSKK, Frauenschaft, HJ, BDM. Og. Schlesing. Dienstag 20 Uhr Dienst für alle Politischen Leiter. Og. Schwabenberg. Dienstag 19 Uhr Og.-Heim, Donaust. 28, Lichtbildvortrag.

Fußball der Kreisgruppe Litzmannstadt

Die im Dezember unterbrochenen Punktspiele der Kreisgruppe sollen nun heute wieder aufgenommen werden, um den Sieger und Teilnehmer der Kreisgruppe Litzmannstadt an den Aufstiegsspielen zur Gauklasse ermitteln zu können. Von den fünf teilnehmenden Mannschaften treffen vier aufeinander, darunter die bisher noch ungeschlagene Elf der 44-Sportgem. gegen die Reserve der Orpo (als Vorspiel) zum Kampf Union 97 — Orpo am Hauptbahnhof, die sich in der 1. Runde 5:0 trennten, und dann in Pabianice die SG. Sturm gegen die SG. Lentschütz, die im Herbst 1:0 spielten. Wenn die 44 ihr vorletztes Spiel (nur noch der Rückkampf gegen Union II steht aus) gewinnt, dann ist sie Meister der Kreisgruppe.

TSG. Kutno verzichtet gegen DSC. Posen

Wegen der Unmöglichkeit eine Mannschaft für das heutige Spiel in Posen gegen den DSC. zusammenzubringen, hat die TSG. Kutno auf die Austragung verzichtet und dem Gegner damit die Punkte kampflos überlassen. Es finden also heute nur drei Meisterschaftsspiele der Gauklasse statt.

Kickers und VfB. Stuttgart gleichauf

Vom NSRL-Gau Württemberg wurden dem VfB. Stuttgart die beiden Punkte aus dem verlorenen Meisterschaftsspiel gegen Union Böblingen zugesprochen, wodurch der Ausgang der württembergischen Fußball-Meisterschaft wieder einmigen offen geworden ist. Die Stuttgarter Kickers führen mit 26:2 Punkten vor dem VfB. mit 26:1 und den Sportfreunden mit 22:6 Punkten.

Errichtung eines Sportgaues Böhmen/Mähren

Der Reichssportführer gibt im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Reichsprotector in Böhmen und Mähren, 44-Obergruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge, bekannt, daß zur Förderung des deutschen Sports im Protektorat mit Wirkung vom 1. April 1943 die in Böhmen und Mähren bestehenden deutschen Sportgemeinschaften im Sportgau Böhmen/Mähren des NSRL. zusammengeführt werden. Die Zugehörigkeit zu anderen NSRL-Gauen wird zum gleichen Zeitpunkt aufgehoben. Sitz der Verwaltung des Sportgaues Böhmen/Mähren des NSRL. ist Prag. Zum K. Sportgauführer wurde 44-Obersturmbannführer Kopschke bestellt.

Aus dem Wartheland

Richtige Ablösung

Jeder Mensch trägt eine ihm besondere liegende Eignung in sich, er hat gewissermaßen seine eigene „Fakultät“, deren er sich nur recht bewußt werden muß. Dieses Sichbewußtwerden der eigenen Fähigkeiten ist gerade in diesen Tagen so wichtig, da durch den totalen Kriegseinsatz so mancher ältere deutsche Mann und manche Frau praktisch, wenn auch nur vorübergehend, wieder ins Berufsleben tritt. Und dieses Zupacken auch der letzten Hand für den Endsieg wird dadurch sehr wirksam erleichtert, daß die neuen Einsatzkräfte genau wissen, wo sie am schnellsten und besten zugreifen können.

Das Beispiel einer raschen und damit wichtigen Ablösung am Arbeitsplatz erlebten wir kürzlich draußen in einer Landgemeinde des östlichen Warthegaues. Der junge Ortslehrer mußte plötzlich einrücken, und so bestand die Gefahr, daß diese gerade im Umsiedlungsgebiet so wichtige Volksschule, die so gut angefallen war, verwaisen würde. Doch schnell meldete sich die vielbeschäftigte Frau eines Amtskommissars, die schon gut ein halbes Dutzend Ehrenämter neben ihrer Hausfrauenpflicht hat, um ihren alten Zivilberuf als Lehrerin wieder aufzunehmen. Dies war also die richtige Ablösung am Arbeitsplatz. Sie muß vom Grundsatz geleitet sein, daß wer schnell hilft, doppelt hilft und damit den Sieg beschleunigt. Kn.

Gauhauptstadt

W. Posener Universitätsprofessor sprach in Bromberg. Die „Bromberger Musiktage“ nahmen mit dem 4. Sinfoniekonzert ihren Auftakt. Am Tage darauf fand der Kammermusikabend des Bromberger Streichquartetts statt. Am Mittwoch folgte der große Vortrag von Prof. Dr. Vetter von der Reichsuniversität Posen im Festsaal der Braesicke-Schule über „Beethoven und die militärisch-politischen Ereignisse seiner Zeit“.

Kutno

oe. An die Stadtverwaltung berufen. An die hiesige Stadtverwaltung wurde Bürodirektor Finke aus der kurhessischen Kreisstadt Rotenburg (Fulda) in gleicher Amtseigenschaft nach hier berufen; ebenfalls von Rotenburg (Fulda) nach hier berufen wurde Bauführer Holzhauser, der augenblicklich das hiesige Stadtbauamt leitet.

Brudzew (Kreis Turek)

Ni. Ärztliche Betreuung sichergestellt. Der rund 7400 Einwohner zählende Amtsbezirk Brudzew war nach dem Tode des bisherigen Arztes ohne ärztliche Betreuung an Ort und Stelle. Es mußten daher weite Wege nach Turek oder Warthbrücken zurückgelegt werden. Nunmehr soll der Amtsbezirk wieder eine Ärztin erhalten.

Zgierz

Bauern spenden fürs Kriegs-WHW. Der Bauernlehrgang der Kreisschulungsborg „Oswald Kadach“ des Kreises Litzmannstadt-Land in Schawin vom 27. 1. bis 3. 2. 1943 überreichte dem Kreisleiter Litzmannstadt-Land, P. G. Bosse, für das WHW. 545 RM. Der vorherige Bauernlehrgang vom 13. bis 20. 1. 1943 erbrachte für denselben Zweck den Betrag von 350 RM.

Was bringt der Landfunk?

Der Wert oder die Leistung einer Kuh wird nach dem jährlichen Milchtrag errechnet. Hohe Milchträge kann eine Kuh aber nur dann geben, wenn sie regelmäßig ein Kalb zur Welt bringt. Der Ausfall von Kübfern bedeutet aber nicht nur einen Milchverlust, sondern auch einen züchterischen Schaden, da dadurch der normale Abgang der Herde nicht aus eigener Nachzucht gedeckt werden kann und alle Tiere, die geboren werden, aufgezogen werden müssen. Es ist daher die Bekämpfung der Unfruchtbarkeit der Rinder von großer Bedeutung. Am Sonntag, dem 14. 2., von 8 bis 8.20 Uhr, unterhält sich in der Landfunksendung Dr. Ritter vom Tiergesundheitsamt der Landesbauernschaft mit einem Bauer über die Rindersterilität, ihre Auswirkungen und ihre Bekämpfung.

Auch Leslau erhält Kreisschulungsborg

Ein umfassender Rechenschaftsbericht des Kreisleiters / Viel selbstlose Arbeit geleistet

sl. Auf einer Kreistagung im Leslauer Rathausaal gab Kreisleiter-Via. Stähler vor den Ortsgruppenleitern, Kreisamtsleitern und Gliederungsführern einen umfassenden Bericht über die Parteilarbeit im abgelaufenen Jahre. An dem Beispiel aus einer Ortsgruppe zeigte der Kreisleiter den unermüden Einsatz des Politischen Leiters und der deutschen Frau. In dieser Ortsgruppe haben im letzten Jahre 143 Politische Leiter und 61 Frauen im Dienst für die Bewegung und damit für das deutsche Volk 121.000 Stunden in ehrenamtlicher Arbeit abgeleistet. In diesen Stunden sind die Dienstappelle und Besuche von Versammlungen nicht enthalten. Legt man diese gewaltige Stundenzahl auf einen Betrieb um, so muß dieser Betrieb mit 50 Mann Belegschaft bei 48 Stunden wöchentlicher Arbeitsleistung ein ganzes Jahr lang arbeiten.

Aus dem zusammenfassenden Bericht über die Tätigkeit der einzelnen Ämter ist zu erwähnen, daß das Kreisschulungsamt im vergangenen Jahre 16 Lehrgänge durchführte, die von 333 Politischen Leitern besucht wurden. Darüber hinaus wurden 71 Bauernführer fachlich und politisch ausgerichtet. In diesem Zusammenhang machte der Kreisleiter die Mitteilung, daß in Kürze die Kreisschulung Leslau eine eigene Kreisschulungsborg eröffnet, und zwar in Zameczek in der Gemeinde Godetz.

Das Kreispropagandaamt führte im Rahmen des Kreiskulturringes und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ rund 350 Veranstaltungen verschiedenster Art durch, die 80.000 Besucher zählten. Zu den Veranstaltungen des Kreiskulturringes gaben Oberbürgermeister und Landrat zum Teil erhebliche Zuschüsse.

Aus der vielseitigen Arbeit der NS-Frauenchaft stellte der Kreisleiter ganz besonders den unermüden Einsatz für die Betreuung der Verwundeten heraus. 5200 Lazarettbesuche, 2050 Verwundetenbesuche, 30 Soldatennachmittage wurden gestaltet. Die außergewöhnlichen Leistungen im Rahmen des frei-

Die Marktplätze von jeher bauliche Stützen der Städte

Gute deutsche Vorarbeit durch die fremden Einflüsse wieder verschandelt / Baudisziplin und Baubereinigung im Osten

Der Vortrag, den kürzlich der Leiter des Landbaumeister-Seminars in Posen, Dr.-Ing. Helmig, vor dem Amt Technik der Kreisleitung der NSDAP in Litzmannstadt hielt, war nicht nur für Fachkreise sehr wertvoll, sondern auch für die Allgemeinheit recht anregend. Das Thema „Fragen der Entschandlung unserer östlichen Kleinstädte“, das er behandelte, war eine wichtige kulturelle Aufgabe, eine Kulturverpflichtung für uns alle, die wir im Aufbaubereich des Warthelands mitarbeiten. Daß dabei der östliche Teil des Gaues besondere Berücksichtigung fand, lag nicht am Tagungsort, vielmehr war es die Erkenntnis, daß in diesem am längsten unter Fremdherrschaft stehenden Landesteil auch baulich am meisten verschandelt wurde. Jedenfalls entwickelten sich im Laufe der Jahre in der polnischen Zeit aus einst freundlichen Kleinstädten geradezu grauenvolle Stadtbilder. Dabei hat ein gut Teil dieser Städtchen, wie sich ohne Schwierigkeiten beweisen läßt, eine ganz solide, bauliche Grundlage. Insbesondere stammte diese aus der südpolnischen Zeit, also den Tagen der preußischen Landbaumeister vor 150 Jahren, deren Tradition ja auch das Posener Institut fortsetzt.

Auf diesen deutschen Baueinfluß vor anderthalb Jahrhunderten oder aber noch weiter zurück, sofern es sich um friderizianische Gründungen im „goldenen Westen“ des Gaues handelt, gehen insbesondere die planvoll angelegten Marktplätze zurück. Es waren von vornherein große umbaute Rechtecke mit an den vier Ecken einmündenden Straßen, in der Mitte einer Marktfront stieß dann meist die sogenannte Wirtschaftsgasse auf den Platz, an der sich also die Wirtschaftsgebäude befanden, die aber oft auch erst von einer Zufahrtstraße des Marktes abging und somit baulich gegen den Platz abgeriegelt war. Dies einstige Bild baulicher Ordnung wurde noch dadurch ergänzt, daß der Redner auf sehr strenge Bauvorschriften der Landbaumeister hinwies, die sich insbesondere auf die Zahl der Geschosse, die Dach- und Giebelbehandlung usw. bezog. Aufschlußreich war es auch, zu hören, daß diese umbauten Märkte von einst nicht allein der Mittelpunkt der Landstädtchen, sondern auch gleichsam ihre Außenfront darstellten. So ergab sich auch von weitem schon dem Auge ein gut ausgewogenes Stadtbild.

Diese gefällige Schau wurde aber dadurch wesentlich eingeschränkt, daß vor den Stadtmauern sich nun alles ansiedelte, was in die Tore keinen Einlaß erhielt, wodurch also dann elende Bruchbuden und Karnickelställe, ohne jede Disziplin und Einheitlichkeit gebaut wurden, die die geordnete Stadt von außen her als ein wüstes Durcheinander erscheinen ließen. Als dann die Mauern fielen und nach der Bauernbefreiung viele in die Landstädte strömten, da setzte auch im Inneren ein wahlloses Bauen, ein disziplineloses Aneinanderschachteln, besonders der Wirtschaftsgebäude, ein. So kam auch das vorgeschriebene Gleichmaß der Märkte oder besser gesagt ihre bauliche Umgebung ins Wanken, es entstanden jenes häßliche Auf und Nieder der Häuser, die berechtigten Zahnflücken, die nun heute noch jedes Schönheitsgefühl beleidigen. Die Entschandlung unserer östlichen Kleinstädte ist

nach der Zeit der polnischen Unfähigkeit jetzt auch eine deutsche Leistungsaufgabe. Dazu stellte Dr. Helmig verschiedene, beherzigenswerte Regeln wie beispielsweise die auf, Seitengebäude nur an Seitenstraßen zuzulassen und weiter die Wirtschaftsgebäude und

nach der Zeit der polnischen Unfähigkeit jetzt auch eine deutsche Leistungsaufgabe.

Dazu stellte Dr. Helmig verschiedene, beherzigenswerte Regeln wie beispielsweise die auf, Seitengebäude nur an Seitenstraßen zuzulassen und weiter die Wirtschaftsgebäude und



Typisch schlichte Häuserfront friderizianischer Zeit in Schmirgel (Aus dem Ufa-Kulturfilm „Wartheland“)

Hinterhäuser — soweit dies überhaupt nicht zu vermeiden ist —, mit in die allgemeine Bauordnung einzubeziehen. Die einseitig bebauten Straßenseite am Stadtrand würde dem ganzen Ort ein freundliches Gepräge geben und würde mit der Front nach außen nicht die Sicht auf häßliche Wirtschaftshöfe freigeben.

Was den Markt angeht, so müßte man dessen Entschandlung durch Auflagen beim Neuerwerb der Grundstücke nach und nach

Wirtschaft der L. Z.

128 Millionen beförderte unsere Straßenbahn 1942

41. Ordentliche Hauptversammlung der Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn AG.

Im Gegensatz zu den meisten Straßenbahn-Verkehrsunternehmen im Altreich, die im Besitz kommunaler Verbände sind, ist die Litzmannstädter Elektrische Straßenbahn ein privates Unternehmen in Form einer Aktiengesellschaft, das nach längerer kommissarischer Verwaltung durch die Organe der Stadtverwaltung vor kurzem in der wirtschaftlichen Rechtsform der AG. anerkannt worden ist und nun dementsprechend wie jede andere Aktiengesellschaft verwaltet und geführt wird. Durch die Übernahme aus polnischem Besitz hat sich natürlich eine weitgehende Beteiligung der öffentlichen Hand ergeben, die auch in diesem Unternehmen den maßgebenden Einfluß besitzt und dafür sorgt, daß in erster Linie die Interessen der Allgemeinheit, für die das Unternehmen da ist, gesorgt wird. Das betonte auch Oberbürgermeister Ventzki als Leiter der Hauptversammlung und in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Aufsichtsrates des Verkehrsunternehmens. Die ordentliche Hauptversammlung war einberufen worden, um die Reichsmark-Eröffnungsbilanz für den 1. 1. 1940 und die Jahresabschlüsse für die Geschäftsjahre 1940 und 1941 vorzulegen und nach den sämtlich schriftlich vorliegenden Berichten des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Abschlussprüfer genehmigen zu lassen und Vorstand und Aufsichtsrat zu entlasten. Von den 33.750 ausgegebenen Aktien waren 22.753 durch 95 Aktionäre vertreten.

Dem umfangreichen Zahlenwerk der Eröffnungsbilanz und der beiden Jahresberichte entnehmen wir nur ein paar der wichtigsten Zahlen. Das Anlagevermögen ist hiernach für den 1. 1. 40 mit (steht in Mill. RM.) 11,167 (Anschaffungswerte 19,144 abzüglich 7,977 Wertberichtigungen), das Umlaufvermögen mit 1,357 (darunter Stoffvorräte 1,041, flüssiges Mittel 0,316 und Sondervermögen, Forderungen aus polnischer Zeit, seit 6.880) eingesetzt. Dem steht auf der Schuldenseite gegenüber ein Eigenkapital (Grundkapital 11,250 und gesamte Rücklage 0,113) von 11,363, eine Heimfallbüchse von 0,900, sonstige Schulden 0,261, Sonder-schulden aus polnischer Zeit 0,609.

In den Geschäftsberichten für 1940 und für 1941 spiegelt sich in den Einnahmen der gesteigerte Verkehr wider. Den Kriegsumständen entsprechend wurden Verbesserungen in den Verkehrsanlagen nur in beschränktem Maße durchgeführt, dadurch das Anlagevermögen allein 1941 um fast eine halbe Million RM. erhöht. Im Umlaufvermögen stehen Wertpapiere mit 1,325 zu Buch und ein Bankguthaben von über 6 Mill. RM., dem auf der andern Seite allerdings auch wesentliche Schuldenbeträge gegenüberstehen, so u. a. eine Neugestaltungsrücklage von 2 Mill., Abschreibungen bei den Wertberichtigungen für das Anlagevermögen 1,115, Rückstellungen für Erhaltung der Bahnanlagen und

durchführen, denn jedes Haus, das sich in dem Rahmen des Ganzen vielleicht durch einen Giebel- oder Stalldachaufbau besser eingliedert, gewinnt auch selbst an Wert. Dazu ist ja dieser Markt auch baulich der Mittelpunkt und die Stütze jedes Städtchens. Insgesamt kann durch Gemeinschaftsleistung der befreiten Osten auch baulich eingedeuscht werden. Das muß um so leichter sein, als der Marktplatz allgemein das Geschäftsviertel des Landstädtchens ist; hier sollten durchweg die Geschäfte des allgemeinen Bedarfs liegen, was gerade der Landbevölkerung den Einkauf so erleichtert. Die Läden des täglichen Bedarfs wie Fleischerie, Bäckerei können auch an anderer Stelle liegen. Nicht ohne Belang ist es bei der Marktgestaltung, daß auch die Schaufenstergrößen sich dem Ganzen anpassen und sich nicht gegenseitig überbieten, der Schrei nach dem „Großstadtfenster“ ist gerade in der ländlichen Umgebung sehr wenig angebracht.

Freuen wir uns an jenem schönen, malerischen Markt in der schlichten Landstadt des Ostens mitzubauen in dem Sinne, wie ihn Goethe in seinem „Hermann und Dorothea“ so schön beschreibt, dann zieht auch in das nüchternste Städtchen im Wartheland nicht nur Sauberkeit und bauliche Ordnung, sondern auch eine gesunde Romantik rings um den freien Platz ein. Kn.

Kreis Waldrode (Gostynin)

Die „Melder durch Beton und Stahl“. Auf Veranlassung der SA-Standarte Kutno fand in den Kreislichtspielen Waldrode, in Anwesenheit von namhaften Vertretern aus Partei und Staat, die Aufführung des Films „Melder durch Beton und Stahl“ statt. Nahezu 200 SA-Männer waren in die Kreisstadt gekommen, um in diesem Filmwerk die Tage des Frankreich-Feldzuges wieder zu erleben. Gespannt verfolgten sie den Verlauf der Kämpfe. Gewährt doch dieser Film einen geeigneten Einblick in die oft unter schwierigsten Verhältnissen zu lösenden Aufgaben der Nachrichtentruppen.

sonstige) 2,3 Mill. und Liefer- bzw. sonstige Schulden 0,493. Die Einnahmen betragen 1940 6,395 Mill. RM., die 1941 auf 12,006 stiegen, aus denen für die beiden Jahre ein Reingewinn von 0,567 bzw. 0,562 Mill. RM. ausgewiesen wird, der zur Verteilung einer Dividende von je 5 v. H. pro Jahr benutzt werden soll.

Nach der einstimmigen Annahme und Genehmigung aller Abschlüsse und Berichte durch die Hauptversammlung war eine Behandlung der weiterhin auf der Tagesordnung stehenden Punkte (Beschlussfassung der Umstellung des Grundkapitals und der Aktien, Neufassung der Satzung und Anpassung an das deutsche Aktienrecht und die Wahl des Aufsichtsrates) nicht angehängt, da — wie der AR-Vorsitzende Oberbürgermeister Ventzki schon zu Beginn betont hatte — gegen die Fassung der Satzung Einwendungen durch den Registerrichter vorliegen, denen stattgegeben werden soll. So werden diese Punkte anlässlich der in wenigen Monaten bevorstehenden nächsten Jahreshauptversammlung mit der Vorlage des Abschlussberichtes für 1942 zusammen erledigt werden.

Zum Schluß der Hauptversammlung gab der leitende Direktor der Straßenbahn, B. Scheidt, noch einen Bericht über die allgemeine Lage des Unternehmens mit einem interessanten Überblick über die Verkehrsentwicklung, die — wie überall — auch hier eine sprunghafte gewesen ist. Gegenüber einer Beförderungsziffer von 55 Mill. Personen in polnischer Zeit wurden 1940 bereits 64 und 1941 schon 100 Mill. Personen befördert, eine Zahl, die sich im vergangenen Jahre dann auf 128 Mill. beförderte steigerte. Das allein läßt schon die Ursachen vieler Schwierigkeiten im Verkehr erkennen. Hierzu kommt aber noch, daß die Litzmannstädter Straßenbahn s. Z. fast alle technischen Fachkräfte abgeben und dafür erst neue anlernen mußte, von denen man natürlich nicht die gleiche Leistung wie im Altreich etwa erwarten kann. Im Rahmen der kriegsbedingten Möglichkeiten wurde der Wagenpark durch 111 altbrauchbare Fahrzeuge aus dem Reich ergänzt, die zwar nicht immer ein schönes Bild böten, aber doch ihren Zweck noch gut erfüllten. Weiterhin wurden die technischen Anlagen (u. a. durch Anlage von Schleifen an Endpunkten) verbessert. Die Schwierigkeit der Materialbeschaffung und andere mehr setzen jedoch allem ein Grenze, besonders jetzt in vierten Kriegsjahre, wo andere Dinge noch wichtiger sind. Daß nicht allein die Straßenbahn alle Aufgaben, die man ihr nach den gegebenen Umständen zumuten kann, erfüllt hat und alle auftretenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen verstand, das bestätigte zum Abschluß Oberbürgermeister Ventzki, der an Direktor Scheidt auch seinen besonderen Dank noch aussprach. L.

Freigabe von Beträgen auf Sonderkonten § 22 KWVO.

Die Anträge um Freigabe sind an die Wirtschaftskammer Litzmannstadt zu richten

Auf Grund der Vorschriften, die zu § 22 der Kriegswirtschaftsverordnung ergangen waren, hatten die gewerblichen Betriebe der eingegliederten Ostgebiete für 1940 eine Gewinnerklärung abzugeben. Ergab sich ein Übergewinn bzw. war ein solcher zu erwarten, so konnten die Unternehmen diesen bereits freigegebenen Betrag zu den volkswirtschaftlich erwünschten Investitionen, insbesondere zur Finanzierung von Rationalisierungsmaßnahmen zu belassen. Diesen Belassungsanträgen ist in vielen Fällen auch entsprochen worden. In den Bescheiden wurde darauf hingewiesen, daß die in Rede stehenden Beträge auf ein zweckgebundenes Sonderkonto des Betriebes zu überführen waren und über sie nur mit Zustimmung der Preisüberwachungsstelle verfügt werden durfte.

In der Zwischenzeit haben verschiedene Betriebe bereits Freigebeanträge gestellt. Die Prüfung der Anträge ergab jedoch, daß die beantragten Mittel häufig nicht für volkswirtschaftlich erwünschte Investitionen (Rationalisierungsmaßnahmen) Verwendung finden sollten, sondern für Ausgaben, die als Erhaltungsaufwand gelten, z. B. laufende Reparaturen, Instandsetzungsarbeiten u. dgl. Derartige Anträge müssen selbstverständlich der Ablehnung verfallen. Geht man davon aus, daß der Zweck der Einrichtung der Sonderkonten darin besteht, die nötigen Mittel für den Ausbau der Betriebe sicherzustellen, so ergibt sich hieraus klar und deutlich, daß beispielsweise regelmäßig anfallende Reparaturkosten aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden müssen. Weiterhin kann auch nicht jede Investition gebilligt und freigegeben werden. Bei den Anschaffungen und Erneuerungen muß es sich vielmehr um Maßnahmen handeln, die mit Rücksicht auf die Höhe der Ausgaben nicht aus den laufenden Mitteln, sondern nur aus Rücklagebeträgen finanziert werden können. Ein Industrie- oder Handwerksunternehmen beispielsweise, das eine arbeitsparende Maschine im Wert von 2000 RM. anschafft, nimmt zwar eine volkswirtschaftlich erwünschte Investition vor; es wird jedoch diesen Betrag nicht aus dem Sonderkonto entnehmen können, wenn es als durchaus liquide bezeichnet werden muß und daher die

Summe jederzeit ohne besondere Schwierigkeiten aus seinen normalen Bankguthaben bestreiten kann.

Um nun in Zukunft eine einheitlich ausgerichtete Bearbeitung der Freigebeanträge zu gewährleisten, hat die Preisüberwachungsstelle Litzmannstadt angedeutet, daß die in Rede stehenden Anträge zunächst an die Wirtschaftskammer Litzmannstadt (Hermann-Göring-Straße 70) einzureichen sind. Diese nimmt zu den Anträgen gutachtlich Stellung und leitet sie sodann an die Preisüberwachungsstelle weiter. Dr. Garack

Wirtschaftsnotizen

Die holzwirtschaftlichen Betriebe innerhalb der Zuständigkeit des Reichsforstmeisters sollen überprüft und, soweit sie nicht zur Reichsverteidigung, zur Deckung des lebenswichtigen Bedarfs der gewerblichen Wirtschaft und der Landwirtschaft notwendig sind, geschlossen werden.

Der Preiskommissar hat die Aufhebung der Mindestabnahmeverpflichtungen für den Stromverbrauch von gewerblichen und Haushaltungsabnehmern auf Kriegsdauer verfügt.

Alle Hersteller von Generatormaschinen sind verpflichtet, einen Überwachungsdiener einzurichten, der sich auf die Nachprüfung des Zustandes, der Pflege, Behandlung und Wartung des Schiebers zur Feststellung von Störungen und Bedienungslehren sowie auf deren Beseitigung erstrecken soll.

Die Herstellung einer größeren Anzahl von elektrischen Apparaten und Geräten, darunter Hausgeräten, Heiz- und Kochgeräten, Heilbehandlungsgeräten, sowie von gewissem Installationsmaterial und einigen Wohnraumleuchten, wurde verboten.

Chemische Werke „Strom“, AG, Warschau. Die Gesellschaft (AK. 5 Mill. Zloty) schließt das Geschäftsjahr 1941 mit einem Verlust in Höhe von 521.765 Zloty ab, um den sich der Verlust aus früheren Jahren auf annähernd 7.225.000 Zloty erhöht. Außerdem weist die Bilanz einen Posten in Höhe von 6.788.600 Zloty Vermögen zweifelhaften Wertes infolge der Kriegereignisse auf.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Angela Baronin v. d. Ropp, geb. Baroness v. Klopmann, geb. Hanno Baron v. d. Ropp...

DIETER JOACHIM, unser Stammhalter, ein strammer Sonntagsjunge, ist angekommen...

HEIDEMARIE MARION, Unser erstes Kind, ein Töchterchen, ist angekommen...

NORBERT UDO, Unser Slegmar hat ein stammes Brüderchen bekommen...

Höcherfreut zeigen wir die Geburt unseres vierten Kindes, BRUNHILDE...

Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, RENATE, zeigen in dankbarer Freude...

Als Verlobte grüßen: ILONA WEISS, BRUNO ADLER, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 37...

Für die anlässlich unseres 50jährigen Ehejubiläums erwiesenen Aufmerksamkeit danken aus herzlichsten Worten...

Ihre Verlobung geben bekannt: IRMA FLATH, Gr. EWALD BRUCKEL, z. Z. im Urlaub...

Wir haben uns verlobt: ERNA NEUHAUSER, WOLFGANG REINHOLD BODNECK...

Ihre Vermählung geben bekannt: FRIEDRICH KOLKER und Frau, MELITTA, geb. Restel...

Unsere am 10. 2. 1943 stattgefundene Ferntrauung geben bekannt: Obgr. MAX EWALD SYFFUS...

Ihre am 20. Februar 1943 stattfindende Trauung, um 10 Uhr im Standesamt...

Ihre am 13. 2. 1943 stattgefundene Trauung geben bekannt: Gebr. ARNOLD HELMUT BAKKE...

Ihre am 10. 2. 1943, 10 Uhr Standesamt und 11 Uhr in der St.-Trinitatis-Kirche...

Als Verlobte grüßen: ILONA WEISS, BRUNO ADLER, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 37...

Für die uns von vielen Seiten zugegangenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke...

Glückwunsch. Unserem noch in vorbildlicher Haltung seit 47 Jahren tätigen Geliebten...

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Schwager und Onkel...

Adolf Schultz Bäckereimeister am Sonnabend, dem 13. d. M., nach kurzem, schwerem Leiden...

Am 12. d. M. verschied unsere liebe und gute Mutter Else Grunwald geb. Roth im 40. Lebensjahre...

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, am 12. Februar 1943 nach langem, schwerem Leiden...

Anton Entner (Kaczmarek) im 44. Lebensjahre in der Ewigkeit abzurufen...

In tiefer Trauer: Die Gattin Martha, geb. Rathfelder, Sohn, eine Schwester, drei Brüder und Verwandte.

OFFENE STELLEN Buchhalter, mit Durchschreibebuchhaltung u. Maschinenschreiben...

Buchhalter, Deutscher, möglichst über 50 Jahre, bilanzsicher, erfahren in Steuern, Sozialwesen...

Mechanikermeister als Leiter für unsere großen Werkstätten gesucht. Die Stellen sind daher verantwortungsvoll und entwicklungsreich...

Leiter für moderne Großwerkstätte gesucht. Ausst. Angebote u. A 1687 an L.Z. Größt. Industrie- u. Handelsunternehmen...

Jagdaußerer mit besten Empfehlungen, unbescholten, für ein Niederwildrevier sofort gesucht...

Spezialrevisor. A. Wenske, König-Heinrich-Straße 28, Ruf 162-16. Erprobter Heizer für Zentralheizung eines industriellen Werkes...

Engnischer Pförtner für industriellen Betrieb sofort nach Litzmannstadt gesucht. Kriegsverwehrt wird bevorzugt...

Stenotypistin-Sekretärin für die Geschäftsführung eines industriellen Betriebes nach Litzmannstadt sofort gesucht...

Deutsch- und polnischsprechende Direktrice für Stickerie, Näherie und Herstellung von Posamenten...

Perfekte Stenotypistin (Deutsche) sofort gesucht. Angebote u. 7049 an die L.Z. Stenotypistinnen und Maschinenschreiberinnen...

Stenotypistin, auch Anfängerin, in aufbaufähige Stellung gesucht. Accumulator-Fabrik, Aktiengesellschaft, König-Heinrich-Straße 91...

Lohnbuchhalterin, die an selbständigen Arbeiten gewöhnt ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen an Alfons Ziegler, Samenzüchtung, Adolf-Hitler-Straße 80...

Verkäuferin ab sofort dringend gesucht. Meldung bei Brot- und Feinbäckerei Karl Hesse, Adolf-Hitler-Str. 93, W. 5, 1. St., täglich von 12-13 Uhr...

Tägliche Verkäuferin (Bäckerei) wird gesucht. Melden Montag Meisterhausstraße 100 (Filiale). Lohnbuchhalterinnen, Stenotypistin mit gutem Deutsch...

Lehnbuchhalterinnen, Stenotypistin mit gutem Deutsch, und Kontoristin gesucht. Textilverwerke u. Lederwaren-Werke, KG, Carl Friedr. Schauer & Co., Litzmannstadt C 2, Danziger Straße 130...

Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung, die Stenografie vollkommen beherrscht, für interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit, die teilweise in der Abendstunden fällt, gesucht...

Perfekte Stenotypistin für halbe Tage gesucht. Preisangebote u. 7008 an L.Z. Kontoristin, auch Anfängerin, für Bauunternehmen gesucht...

Bewährte Kassiererin mit Kenntnis des Maschinenschreibens und möglichst auch der Buchführung von Großhandlung gesucht. Angebote unter 7061 an die L.Z. erbeten. Stenotypistin für Tiefbauunternehmen...

Stenotypistin für Tiefbauunternehmen gesucht. Anmeldung Meisterhausstr. 51, Kurt Tetzloff, zwischen 16 u. 18 Uhr. Aufwartefrau, ehrlich, möglichst deutschsprachig...

Dame (über 46 J., auch Rentnerin) für Büro im Zentr. bis 3 Stunden täglich gesucht. Nur gute Allgemeinbildung nötig...

Vielseitiger Bankkaufmann sucht leitende oder mitteilende Stellung gleich welcher Art. Geil. Angebote unter 6974 an die L.Z. erbeten. Bilanzbuchhalter u. Korrespondent...

Bilanzbuchhalterin sucht Beschäftigung für halbe Tage. Ang. u. 7135 an die L.Z. Technischer Leiter, Papierverarbeitung, sucht Vertrauensposten. Angebote unter 7106 an L.Z. Registrierer, langjährig, erfahren im gesamten Registratur- und Kartelwesen...

Volkspflegerin sucht baldigst zu mieten gutes Zimmer. Ang. u. 7057 an die L.Z. Kl. Wohnung zu mieten gesucht. Angebote Buschlinie 120/11. Alleinwohnender Herr in leitender Stellung...

Kaufmann sucht sofort gut möbl. Zimmer. Uhlitz, Buschlinie 81, Ruf 170-83. Gut möbliertes Zimmer, mögl. mit Badebenutzung...

Möbl. 2-3-Zimmer-Wohnung von Ing. Ehepaar in Litzmannstadt oder Umgebung dringend gesucht. Angebote unter 7086 an L.Z. Garage für PKW. gesucht, mögl. zwischen Meisterhausstr. u. Str. der 8. Armee...

Möbliertes Zimmer mit Schreibtisch, möglichst Fernruf oder Fernrufbenutzung, Bad, von Herrn in leitender Position für 2-3 Monate gesucht...

Fräulein sucht Leerzimmer; kein Waschen u. Kochen. Ang. u. 7092 an die L.Z. Herr in mittleren Jahren, alleinstehend, in guter Position sucht für 1. März oder später behaglich möbliertes Wohn- und Schlafzimmer...

Gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch, möglichst Fernruf oder Fernrufbenutzung, Bad, von Herrn in leitender Position für 2-3 Monate gesucht...

Schülerin mit 9jährigem Jungen sucht ab 1. März für 6-8 Wochen Unterkunft mit Kochgelegenheit. Preisangebote unter 7104 an L.Z. Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind...

Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind sucht möblierte Wohnung (2-3 Zimmer) und Küche...

Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind sucht möblierte Wohnung (2-3 Zimmer) und Küche...

Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind sucht möblierte Wohnung (2-3 Zimmer) und Küche...

Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind sucht möblierte Wohnung (2-3 Zimmer) und Küche...

Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind sucht möblierte Wohnung (2-3 Zimmer) und Küche...

Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind sucht möblierte Wohnung (2-3 Zimmer) und Küche...

Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind sucht möblierte Wohnung (2-3 Zimmer) und Küche...

Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind sucht möblierte Wohnung (2-3 Zimmer) und Küche...

Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind sucht möblierte Wohnung (2-3 Zimmer) und Küche...

Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind sucht möblierte Wohnung (2-3 Zimmer) und Küche...

Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind sucht möblierte Wohnung (2-3 Zimmer) und Küche...

Ein Treuhänder-Revisor, verh. 1 Kind sucht möblierte Wohnung (2-3 Zimmer) und Küche...

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Stelmetz-Pumpernickel aus gewaschenem und enthäutetem Roggen. Mühlenwerke F. Wiechert jun., Abt. Stelmetz-Nährmittel, Pr. Stargard (Westpr.).

Auch wenn manche Blumen fehlen, so gelingt es doch häufig, bei einiger Umsicht schöne Zusammenstellungen unter dem Vorhandensein zu treffen...

Berufskleidung und Schürzen jeder Art eigener Herstellung in guter Auswahl bei Gertrud Janowski & Hedwig Schwabe...

Brennholz-Kreislagen. Blatt 500 mm. meist gebaut - liefert sofort Paul G. Schiller, Posen, Ritterstr. 9, Ruf 2201.

Durch Verfügung vom 10. 2. 1943 ist meine Zulassung als Helfer in Steuersachen auf den Finanzbezirk Pabianice ausgedehnt...

Für die Zähne schäumendes Zahnpulver „Dentimed“ Zahnpulver 100 Beutel 11.50 Rpf. Detailpreis per Stück - 15 Rpf. „Kopecky“ Zahnpulver 100 Beutel 18.75 Rpf. Detailpreis per Stück - 25 Rpf. Bei Abnahme von 1000 Beuteln franko...

Velox-Lohn-Durchschreibebuchhaltung zu haben bei Generalvertreter Lotte Lenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123, Ruf 237-62.

Porzellanwaren sind knapp - deshalb mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Trotzdem ist ein Besuch in ihrem allseitig bekannten Geschäft E. u. K. Wermuth...

Continental-Schreibmaschinen lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Malereiarbeiten übernimmt. Ruf 139-95. Bruno Thiele, Litzmannstadt. Wir liefern: Pech-, Guß- und Schermaschinenblätter...

Chemische Reinigungsanstalt P. Weber & R. Lewandowski, Litzmannstadt, Tautenzienstr. 34a. Wir machen unsere geschätzte Kunden darauf aufmerksam...

Damenhüte sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen...

Strümpfe schonen. Beim Waschen behutsam behandeln. Laufmaschinen sofort aufheben lassen...

M. Bathelt-Füllfederhalter. Mit diesem Namen verbindet sich Qualität und Leistungsfähigkeit...

Der hübsche Schnitt - die jugendliche Form, das ist's, was unsere Mäntel so beliebt macht...

Damenstieppdecken sowie Bettwäsche bei Fa. E. & St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Hakenkreuzfahnen, HJ-, DAF- und SA-Fahnen, Reichsdienstautowippen verkauft nur an Behörden u. Wiederverkäufer...

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche...

Malereiarbeiten übernimmt sofort Otto Rohr, Ruf 167-44.

Abavit zum Beizen prompt lieferbar! Wir haben dafür gesorgt, daß genug Abavit da ist, damit Sie Ihr Getreide wieder gegen Krankheiten wirksam schützen können...

FRANCK KAFFEEMITTEL SEIT 1828. Bild einer Kaffeemühle.

Velox SICHTORDNUNG. DIE SCHNELLE DURCHSCHREIBE-BUCHHALTUNG. Generalvertretung LOTTE LENZ...

„Wer seine Krankheit verhehlt, verschlimmert sein Übel.“ BAYER ARZNEIMITTEL. Bild einer Frau.

Eukrotol Hautpflege. Beherrigen Sie heute, da Eukrotol nur beschränkt lieferbar ist, nach mehr als früher unseren Rat: Sorgfältig und häufig den auftragen...

Glättycin. Ein gutes Pflegenmittel für rauhe Haut u. aufgesprungene Hände, besonders für Kinder. Glättycin jetzt lose in Apotheken u. Drogerien...

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestraße. Sonntag, 14. 10 Uhr KdF. 1 Ausverkauf. Gastspiel Max Nemetz. Landestheater Darmstadt. „Maria Magdalene“.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr. „Tosca“ mit Imperio Argentina.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, etw. 10 bis 23 Uhr. 1) Europa-Magazin Nr. 107. 2) Sonderdienst Nr. 597 (Kampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht).

Pablanice - Capitol. 9.30 (für Deutsche), 12 und 14.30 Uhr (für Polen), 17.15 u. 20 Uhr (für Deutsche). „Fronttheater“ mit Heli Finkenzerler, René Deltgen.

Kutno - Ostlandtheater. Beginn werktags 17 u. 20 Uhr, sonntags 14, 17 und 20 Uhr. „Der Fall Rainer“.

Löwenstadt - Filmtheater. Am 14. 2. um 14, 17 und 20 Uhr. „Was geschah in dieser Nacht“.

KONZERTE

Kreiskulturamt. Litzmannstadt. Städtisches Kulturamt. Fünftes Sinfonie-Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters (Reihe A) am Dienstag, dem 16. Februar, um 19.30 Uhr.

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Kulturfilmbühne: Mittwoch, den 17. und 24. 2. 1943, 20 Uhr, großer Saal: „Großmacht Japan“.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 2. Woche „Wir machen Musik“ mit Hans Söbner, Rita Benkhoff, Joe Stoeckel, Rose Stradner.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

DAF-Anzeigen. Sportturnen und Spiele: 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Stadt, Hallenbad. DAF-Gebühr: 20 Rpl.

Ein Brief vom Frontsoldaten! Weibliche Kräfte helfen bei der Deutschen Reichspost an der schnellen Zustellung der Sendungen. Dienstkleidung wird gestellt! Frauen und Mädel! Meldet Euch beim nächsten Postamt. DEUTSCHE REICHSPOST

Speisekartoffeln laufend an Großverbraucher. Werkküchen u. Kantinen gegen Großbezugschein abzugeben. Schnellste Lieferung durch eigenen Fuhrpark. Wilhelm Siemens Kartoffel-Großhandlung Wilhelm-Gustloff-Straße 45 Ruf: 244-44 und 244-45 Jetzt auch Pillate Chojny, Teckstr. 8, Ruf 244-46.

Ein Wunschtraum ist erfüllt! Durch Geyer's hochwertige KAFFEE ERSATZMISCHUNG

354. Zuchtinder-Absatzveranstaltung Donnerstag, den 18. Februar Breslau-Martlieb Auftrieb: 100 rothunte Bullen, 9 Kühe und Kalben, 32 Rotviehbulen, 3 Kühe und Kalben, 70 schwarzbunte Bullen, 30 Kühe und Kalben 253. Zuchtschweine-Absatzveranstaltung 9.30 Uhr 100 Eber und Sauen

FABER & FRIEDBERG Briefumschlag-Ceschäftsbücher- und Schreibzettel-Fabrik Posen, Schifferstr. 8 Ruf: 1811 - 1817 - 1921 FILIALEN IN LITZMANNSTADT Adol. Hildner, 106 - Ruf 103-28 KATTOWITZ Heineke, II - Ruf 940-48

Unsere Heilmittel und kosmetischen Präparate sind fast in der ganzen Welt bekannt und genießen überall den besten Ruf. HEINRICH MACK NACHF. ULM - JLLERTISEN

VOLKSBILDUNGSSTATT

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02. Kulturfilmbühne: Mittwoch, den 17. und 24. 2. 1943, 20 Uhr, großer Saal: „Großmacht Japan“.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

Ufa-Casino, Kulturfilm-Veranstaltung Sonntag, d. 14. um 12.30 Uhr „Island“. Das Paradies des Nordens.

VEREINIGUNG

Landesverband der Rinderzüchter Wartheland e. V. Einladung zu nachstehenden Tierzuchttagungen: am 19. Februar 1943 Kalisch, „Deutsches Haus“, Dietrich-Eckart-Straße 13.

Der Vorsitzende, gez. Dr. Scholz. Tagesordnung: 1. Eröffnung durch den Vorsitzenden.

2. Bericht über die bisherigen Arbeiten und Maßnahmen des Verbandes, Ref. Geschäftsführer Landwirtschaftsrat Leitner.

3. Vortrag: „Tierärztliche Probleme der Gegenwart“ Redner: Prof. Dr. Carstens, Posen.

4. Vortrag: „Betriebswirtschaftliche und technische Fragen des Futterbaues und der Konservierung“ Redner: Prof. Dr. Tiemann, Kraftborn.

ALLGEMEINES

Die diesjährigen Schafbock-Absatzveranstaltungen des Landesverbandes Schlesischer Schafzüchter e. V., Breslau - 10, Matthiasplatz 2, findet statt in Glogau am 22. 2. 1943, 11 Uhr, im Schützenhaus, gegenüber dem Bahnhof, etwa 200 Merinolandschafböcke; Breslau-Hartlieb am 27. 3. 1943 in den Hallen des L. S. R. (Linien 12 u. 22 bis Südpark), etwa 60 deutsche veredelte Landschafböcke. Die Tiere sind durchgehend oder schutzgeimpft. Die Beschickung erfolgt nur durch Stammmherden, die außerhalb von Seuchengebieten liegen. Personen aus Seuchengebieten ist das Betreten des Absatzveranstaltungsgebietes verboten. Beschickung auch schon am Nachmittag des Vortages erwünscht.

Deutsche Mütter! Besucht den Säuglingspflegereis in der Müttertschule, Spinnlinie 243a. Beginn Montag, den 15. 2. 1943, 19 1/2 Uhr. Sie lernen die Pflege, Ernährung und Erziehung des Säuglings. Anmeldung 182-48.

Klavierunterricht erteilt. Angebote unter 7081 LZ.

Wer gibt Hülfsunterricht einem 9jährigen Knaben im nördlichen Teil der Stadt. Angebote unter 7149 an die LZ.

UNTERRICHT

Klavierunterricht erteilt. Angebote unter 7081 LZ.

Wer gibt Hülfsunterricht einem 9jährigen Knaben im nördlichen Teil der Stadt. Angebote unter 7149 an die LZ.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Ergänzungsamt der Waffen-44, Ergänzungsstelle Warthe (XXI) Posen. Annahmuntersuchungen finden statt:

am 18. 2. 43 9.00 Uhr Lentschütz HJ-Heim, General-Briesen-Straße

am 18. 2. 43 14.00 „ Grabow HJ-Heim

am 19. 2. 43 9.00 „ Litzmannstadt Jugendherberge

am 21. 2. 43 9.00 „ Litzmannstadt Jugendherberge

am 22. 2. 43 9.00 „ Pablanice Saal, Tuschner Straße

am 23. 2. 43 9.00 „ Pablanice Saal, Tuschner Straße

am 24. 2. 43 9.00 „ Schieratz Staatl. Gesundheitsamt, Bahnhofstraße

am 25. 2. 43 9.00 „ Welun Petrikauer Straße 5

am 25. 2. 43 14.00 „ Kempen Gesundheitsamt, Yorkstraße 11

am 26. 2. 43 13.00 „ Ostrowo HJ-Heim

am 27. 2. 43 9.00 „ Kalisch HJ-Heim, Bootshaus

am 28. 2. 43 9.00 „ Turek Schulstraße, Volksschule

Posen, Königering 22.

Der Polizeipräsident in Litzmannstadt

Polizeiverordnung über die Aufhebung der Polizeiverordnung über die Reinigung öffentlicher Wege im Bereich des Polizeipräsidiums Litzmannstadt vom 11. 12. 1939.

Auf Grund des § 37 des Polizeiverordnungsgesetzes vom 1. 7. 1931 (Gesetzsammlung S. 77) hebe ich meine Polizeiverordnung über die Reinigung öffentlicher Wege im Bereich des Polizeipräsidiums Litzmannstadt vom 11. 12. 1939 hiermit auf.

Wirtschaftskammer Litzmannstadt

Betr.: Freigabe von Beträgen aus Sonderkonten gemäß § 22 KWVO. Auf Grund der Anweisung über die Durchführung der Kriegspreisvorschriften in den eingegliederten Ostgebieten vom 6. 6. 1941 sind die Preisüberwachungsstellen befugt, den Betrieben auf Antrag gewisse Teile des Gewinns des Jahres 1940 zu wirtschaftlich erwünschten Investitionen, insbesondere zur Finanzierung von Rationalisierungsmaßnahmen zu belassen.

Die Beträge sind auf ein zweckgebundenes Sonderkonto des Betriebes zu überführen. Über sie darf nur mit Zustimmung der Preisüberwachungsstelle verfügt werden. Verschiedene Firmen haben bereits Freigabeanträge gestellt, denen jedoch seitens der Preisüberwachungsstelle häufig nicht entsprochen werden konnte, da die Anträge nicht den preisrechtlichen Bestimmungen entsprachen.

Der Regierungspräsident Litzmannstadt - Preisüberwachungsstelle - hat daher angeordnet, daß die Freigabeanträge in Zukunft über die Wirtschaftskammer einzureichen sind. Die Wirtschaftskammer nimmt im Interesse einer einheitlichen Bearbeitung der Anträge vor der Weiterleitung an die Preisüberwachungsstelle zu den einzelnen Freigabeanträgen gütlich Stellung. Wirtschaftskammer Litzmannstadt, gez. Dr. Hollander.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 52/43. Anordnung über die Reinigung öffentlicher Wege im Stadtkreis Litzmannstadt. Auf Grund des § 6 der Polizeiverordnung des Herrn Reichsstatthalters über die Reinigung öffentlicher Wege im Reichsgau Wartheland vom 14. 1. 1942 (Verordnungsblatt des Herrn Reichsstatthalters im Warthegau Nr. 3 vom 24. 2. 1942) wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt und im Einvernehmen mit dem Herrn Polizeipräsidenten in Litzmannstadt folgende Anordnung erlassen:

§ 1. Als öffentliche Wege, die der polizeimäßigen Reinigung im Stadtkreis Litzmannstadt unterliegen, gelten alle innerhalb der geschlossenen Ortslage liegenden, dem öffentlichen Verkehr dienenden Straßen, Plätze, Brücken und sonstigen Verkehrswege einschließlich der Bürgersteige, Rinnsteine und Gräben. Als Wege,

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Ungültigkeit von Volkslistenausweisen. Nachstehende von mir ausgestellte Ausweise der Deutschen Volksliste sind verlorengegangen und werden hiermit für ungültig erklärt: Nr. 256 891, des Oswald Bendigler, wohnhaft Grömbach, Gemeinde Königsbach; Nr. 257 848, des Ludwig Scheibele, wohnhaft Ieolin, Gemeinde Sulzfeld; Nr. 291 285, des Gerhard Gundrum, wohnhaft Babice, Gemeinde Alexandrow; Nr. 281 629, des Max Scheffel, wohnhaft Alexandrow, Hermann-Göring-Straße 37; Nr. 250 845, des Oskar Pilc, wohnhaft Litzmannstadt, Hermann-von-Salza-Straße 15; Nr. 251 026, der Marie Uss, wohnhaft Konstantynow, Hermann-Göring-Straße 48; Nr. 244 190, der Wanda Rozycki, wohnhaft Konstantynow, Schillerstraße 4; Nr. 244 192, der Lucie Rozycki, wohnhaft Konstantynow, Schillerstraße 4. Jeglicher Mißbrauch wird bestraft. Litzmannstadt, den 8. 2. 1943. Der Landrat Zweigstelle „Deutsche Volksliste“.

Der Landrat des Kreises Welun

Mit der Vertretung des zur Wehrmacht einberufenen Bürgermeisters der Stadt Welun, Plarschner, habe ich gemäß § 35 der DGO, den Ersten Beigeordneten R. E. b. i. c. h. k. e. beauftragt. In Behinderungsfällen wird der Beigeordnete Reibische von dem Beigeordneten K. n. o. r. r. vertreten. Welun, den 8. Februar 1943. Der Landrat.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Bekanntmachung. Auf Grund der Polizeiverordnung des Herrn Reichsstatthalters über den Schutz der Landschaft im